

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechsendvierziger Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos eszár-át (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Bericht unseres Generalstabs

Ein zurückgewiesener Vorstoß nordwestlich des Tartarenpasses. — Im Görzischen die Italiener aus einer erboberten Stellung unter schweren Verlusten geworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Tartarenpasses griff der Feind nach siebenstündiger Artillerievorbereitung an. Er drang vorübergehend in unsere Gräben ein, wurde aber im Gegenangriff völlig zurückgeworfen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front ist die Artillerietätigkeit nunmehr bei guter Sicht wieder alltäglich recht lebhaft.

Im Görzischen hatte sich vorgestern im Abschnitt von Verobja ein besonders heftiger Geschütz- und Minenwerferkampf entwickelt, der auch Nachts fortbauerte und Morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schutze eines starken Sperrfeuers griffen sodann einige italienische Kompagnien unsere Stellung an. Dem Feinde gelang es, in die vorderste Linie einzudringen. Abteilungen des bewährten 1. k. Landsturminfanterieregiments Nr. 2 warfen ihn jedoch vollständig heraus, fügten ihm schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Sappe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

v. Pöfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Abgewiesene Vorstöße an der französischen Front. — Ein französisches Luftschiff

brennend zum Absturz gebracht. — Fehlschlagen eines russischen Angriffes auf dem Tartarenpaß.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern sowie zwischen Armentieres und Arras wurden mehrere, teilweise nach starkem Feuer einsetzende Vorstöße der Engländer abgewiesen. Erkundungsaufträge führten unsere Stütztruppen westlich von Lievin bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Zerstörungen vorgenommen wurden.

Im Sommegebiet war zeitweilig der Geschützkampf lebhaft, vornehmlich zwischen Sailly und Vouzavesnes. Westlich von St. Mihiel blieb eine französische Unternehmung erfolglos. Eine eigene im mehr der Mosel zu gelegenen Waldgebiet brachte 12 Gefangene ein. Bei Lusse, am Westhange der Vogesen, holten unsere Sturmtruppen 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist ein französisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Walde östlich von Saaralben brennend zum Absturz gebracht worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Am Tartarenpaß im Nordteile der Waldkarpathen schlug ein russischer Angriff fehl.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front

ist die Lage bei geringer Gefechtsfähigkeit unverändert.

Ludendorff.

Am Wendepunkt.

Dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika Woodrow Wilson wird die Sache vom Kongreß und vom Senat nicht so leicht gemacht, wie es nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland den Anschein hatte. Beide gesetzgebende Körperschaften zeigen wenig Lust, von ihrem Rechte, Deutschland den Krieg zu erklären, Gebrauch zu machen. Präsident Wilson soll daher persönlich im Kongreß erscheinen und die Aufforderung an denselben richten, ihm die provisorische Ermächtigung zu militärischen Maßnahmen zur Verteidigung der amerikanischen Interessen zu erteilen. Die nüchternen und praktischen Yankees scheinen aber sehr schwerwiegende Bedenken zu hegen, Mr. Wilson Rechte einzuräumen, die in monarchischen Staaten dem Herrscher allein zustehen. Sie wollen ihm die souveräne Entscheidung über Krieg und Frieden nicht überlassen. Die Aufforderung des Präsidenten dürfte daher im Kongreß eine lebhafteste Debatte herbeiführen, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß es den Bemühungen der amerikanischen Friedensfreunde gelingen kann, einschneidende Bestimmungen durchzusetzen, die dem Präsidenten die Hände binden würden. Selbstredend wäre auch dadurch die Gefahr, daß zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reiche der Kriegszustand eintrete, nicht abgewendet, und wenn der Kongreß sich bloß dazu bereit erklären würde, daß die Ermächtigung zur Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe erteilt werde, ist ein Zwischenfall, der den casus belli herbeiführen könnte, in dem im vollen Gange befindlichen Unterseebootkrieg kaum zu vermeiden.

Die ganze Haltung Amerikas weist jedoch darauf hin, daß es in seinen Erwartungen, die es an den Bruch mit Deutschland geknüpft hatte, getäuscht wurde und ebenso wie seit drei Wochen

David Garrick.

— Zu seinem 200. Geburtstag. —

Es war im Sommer des Jahres 1740, als in dem kleinen Städtchen Ipswich ein junger Mensch, den es leidenschaftlich zur Bühne verlangte, seinen ersten Versuch auf den weltbedeutenden Brettern machte. Er hatte sich die Rolle eines Mohren gewählt, weil er durch die Schwärzung seines Gesichtes und durch seine exotische Tracht unerkannt zu bleiben hoffte; denn er fürchtete einen Mißerfolg, zumal da seine äußeren Mittel für die Bühne nicht gerade glänzend waren. Allein der Erfolg machte seine Besorgnis zunichte, und schon am 19. Oktober desselben Jahres trat der junge Mensch zum erstenmal in London, und zwar in der Titelrolle von Shakespeare's „Richard III.“ auf. Diesmal aber unter seinem wirklichen Namen: David Garrick.

Garrick war ein Reformator des englischen Theaters, mehr noch, er war ein Revolutionär. Er warf durch das Ungestüm und die Ueberzeugungskraft seines Genies den alten, bis dahin auf der englischen Bühne durchaus herrschenden bombastischen Stil über den Haufen; er führte die Schauspielkunst zur Wirklichkeit, zu den Charakteren, zum künstlerischen Erlebnis zurück. Trotz der bereits berührten Schwierigkeit, die ihm der Mangel einer glänzenden äußeren Erscheinung bereitete, war der Erfolg, den er erzielte, sogleich außerordentlich. Sein Kollege und Nebenbuhler Quin meinte zu seiner Freundin, der Schauspielerin Bradegirdle, im Hinblick auf Garrick's „Richard“: „Wenn dieser junge Mann mit seiner Auffassung recht hat, dann sind wir alle im Unrecht.“ Die Schauspielerin Mrs. Porter, die

längst einer ruhmreichen Bühnenlaufbahn entfangt hatte, brach über das Können des jungen Menschen erstaunt in die Worte aus: „Er leistet schon jetzt mehr, als ein Anderer nach zwanzigjähriger Praxis.“ Vor Allem aber war es das große Publikum, das Garrick im Sturm eroberte. Es strömte herbei, um ihn als Richard zu sehen; die Kritiken der Herrschaften stauten sich vor dem Theater, und nicht anders war es, als er später den „Lear“ spielte. In einem zeitgenössischen Briefe darüber heißt es: „Die Begierde der Leute, ihn zu sehen, geht über Alles, was Du Dir denken kannst, hinaus. Du kannst ein halbes Dutzend Herzoginnen und Gräfinen an einem Abend in den oberen Logen sehen.“ Einer von den Soldaten, die nach dem Privileg von Drury Lane auf der Bühne anwesend sein durften, war von der Noth des alten Königs Lear so gerührt, daß er plötzlich in Thränen ausbrach. Allein auch die Gebildeten vermochten sich der Gewalt seiner Darstellung nicht zu entziehen. Hatte da ein Dichterling, mit Namen Mitkle, den Garrick durch Ablehnung eines seiner Stücke gekränkt hatte, die Gelegenheit benützt, um in ein Werk eine gehässige Anerkennung gegen Garrick einzufügen. Als er ihn bald darauf, und zwar als Lear sah, sagte er während der ersten drei Akte kein Wort, aber nach einer besonders erregenden Szene des vierten Aktes senkte er auf und meinte zu seinem Freunde gewandt: „Ich wünschte, die Anmerkung wäre aus meinem Buche heraus.“

Indes wäre es ein Irrthum zu glauben, daß es dem großen Künstler an Feindschaft und Kritik gemangelt hätte. Die Partei, die er gegen sich hatte, das waren die Akademiker des Theaters. Da waren vor Allen seine Kollegen selbst, die die Ver-

drängung des steifen, gespreizten Stils in Sprache, Gang und Geberde als unerträglich ansahen. Aus vielen sprach einfach der Reid, sowohl auch aus Sheridan, der Garrick's „Richard“ nicht für schrecklich genug hielt. Da gab ihm die Siddons, Garrick's große Schülerin, die Antwort: „Gott segne mich, was könnte schrecklicher sein!“ Zu denen, die Garrick kühl gegenüber standen, gehörte auch Horace Walpole, der nach einer Vorstellung des „Richard“ erklärte, er sähe nichts Wunderbares in ihm. Aber Walpole hatte freilich die schlechte Gewohnheit, von Lebenden nicht gern etwas Gutes zu sagen, und nach Garrick's Tode hat er ihn dann auch glücklich für den größten aller Schauspieler erklärt. Doch auch von Reid und Mißgunst abgesehen, ist an Garrick's Leistungen vielfach Kritik geübt worden. Wie er mit bewundernden und huldigenden Briefen überschüttet worden ist, so hat es ihm auch an Zurechtweisungen und Kritiken nicht gefehlt. Er konnte ein gewisses Maß von Kritik vertragen und bemühte sich, ihm gewordene Winke auszunützen; aber gegen spöttische Kritik war er äußerst empfindlich. Den ernstesten unter seinen Kritikern erging es so, daß sie zunächst seiner Naturkraft erlagen, dann aber bei ruhigerer Ueberlegung allerlei Bedenken gegen ihn erhoben. Dann vernichtete man wohl an ihm die schönen Linien, oder auch die Würde, die nach französischer Auffassung auf der Bühne nie verlegt werden durften. Auch Betonungs- und selbst Sprachfehler sind Garrick zum Vorwurf gemacht worden. In gewisser Weise haben Garrick's Kritiker sogar recht behalten: denn eine Schule hat er nicht gebildet; die Richtung, die nach ihm aufkam, stand mit seiner Kunst nicht im Einklang.

auch noch heute zögert, die letzten Konsequenzen dieses verhängnisvollen Schrittes zu ziehen. Es hat fast den Anschein, daß die Vereinigten Staaten, nachdem der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland nicht die erhoffte Wirkung ausgeübt hat und die Unterseebootwaffe der Entente Tag für Tag sehr schmerzliche Wunden schlägt, von der Kriegserklärung an Deutschland sich noch weniger Effekt versprechen, als sie vom diplomatischen Bruch erwarteten. Wesentliche Nachteile können Deutschland aus einem Kriege mit Amerika nicht erwachsen, und da die Einschüchterung Deutschlands nicht gelang, fragen sich die Amerikaner mit vollem Rechte, wozu sie sich jetzt in einen Krieg mit Deutschland verwickeln, mit allen ihren Traditionen brechen und unjüngliches Leid und schwere Entbehrungen über ihr freies und reiches Staatswesen heraufbeschwören sollen. Das amerikanische Volk will den Krieg nicht mitmachen, und wenn es dennoch in den Kampf gehest wird, werden die Folgen nicht für Deutschland und seine Verbündeten, sondern für Amerika selbst verhängnisvoll werden.

Wilson aber, der sich als den einzigen wirklich neutralen Mann in verantwortlicher Stellung bezeichnete und den Frieden herbeizuführen zu wollen vorgab, hat mit seinem Auftreten nach der Ankündigung des ungehemmten Unterseebootkrieges eben der Friedenssache den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen. Haben schon die amerikanischen Lieferungen von Lebensmitteln, Rohstoffen, Waffen und Munition an die Entente zur Verlängerung des furchtbaren Blutvergießens erheblich beigetragen, so hat Wilson's brüskes Auftreten gegen Deutschland die erschöpfenden Lebensgeister der Entente neugestärkt und sie dem Friedensgedanken noch unzugänglicher gemacht. Ohne Amerikas Dazwischentreten hätte der Unterseebootkrieg seinen Zweck, unsere Feinde zum Frieden zu zwingen, viel früher erreicht. Das angestrebte Ziel wird aber, wenn auch später, dennoch erreicht werden, die weiteren Blutopfer und der Riesenverlust an wirtschaftlichen und kulturellen Gütern, die der weitere Kampf unumkehrbar noch kosten wird, werden das Gewissen des freien Amerika und seines angeblich friedfertigen Präsidenten belasten.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Die angebliche Festnahme rumänischer Damen.

Berlin, 25. Februar. („Wolff.“) Der Amsterdamer „Telegraaf“ läßt sich aus Petersburg melden, daß bald nach dem Falle von Bukarest hochgestellte rumänische Damen, darunter die Frau Bratianu's, festgenommen worden seien. Erst auf Vorstellungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten seien sie wieder in Freiheit gesetzt worden.

Diese Nachricht ist vom Anfang bis zum Ende erlogen. Frau Bratianu war vor dem Einrücken der deutschen Truppen geflohen. Auch andere Damen wurden nicht in Haft genommen, sondern lediglich sechzig männliche Geiseln, die im „Hotel Imperial“ untergebracht worden sind. Die Festnahme von Geiseln erfolgte, um einen Druck auf die rumänische Regierung auszuüben, die Hunderte von Zivilgefangenen der Mittelmächte verschleppte und sie den schwersten körperlichen und moralischen Mißhandlungen aussetzte.

Der deutsch-französische Krieg.

Eine furchtbare Explosionskatastrophe in den Munitionslagern von Rennes.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze

unter dem 24. d.: Nach Schweizer Meldungen wird jetzt auf Umwegen aus Paris bekannt, daß am 2. Februar sich in den ausgedehnten Munitionslagern von Rennes eine schreckliche Katastrophe ereignet hat, die Lager mit 80,000 Tonnen Munition vernichtete. Unter den Trümmern konnte man 200 Tote und über 700 Verletzte bergen.

Die Lebensmittel- und Transportkrise in Frankreich.

Bern, 24. Februar. Die Lebensmittel- und Transportkrise nimmt einen großen Raum in den französischen Zeitungen ein. Der gestrige Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré beschäftigte sich hauptsächlich mit diesen Fragen. Der oberste Bergath beriet über die Mittel zur Förderung von Kohle. Unterdessen müssen täglich Fabriken in Folge Kohlemangels den Betrieb einstellen, so heute die Gasanstalten in Chateau-Gentier, Jalaise, Grandville und St. Malo. Im Arrondissement Grasse stehen die Parfümfabriken vor der Nothwendigkeit, zu schließen, wenn nicht schleunigst Kohle geliefert wird. Mehrere Gemeindebehörden haben sich dringend an die Präfektur gewendet. „Le Journal“ meldet, daß die Weinzufuhr nach Paris aufgehört hat, weil der Transport über Rouen zu kostspielig geworden ist. In Folge der Unterseebootgefahr betrage nämlich die Fracht von Algier nach Rouen, die früher elf Francs gekostet hat, jetzt 275 bis 300 Francs für den Sekoliter, weil die Versicherung für die Fracht von 3500 Fässern 350,000 Francs kostet. Auf den Eisenbahnen blieben die Weine liegen, weil sie bei der Beförderung hinter wichtigeren Artikeln zurückgestellt wurden. Um den Personenverkehr einzuschränken, wurden die Rundreise- und Familienfahrten aufgehoben.

Friedensstimmung in den französischen Gewerkschaftskreisen.

Berlin, 25. Februar. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rosendaal: Ueber die Stimmung in den französischen Gewerkschaftskreisen wird von informierter Seite mitgeteilt: Nur mit der größten Mühe ist es der Regierung gelungen, die starke Bewegung, die das deutsche Friedensangebot hervorrief, einzudämmen. Viele Versammlungen, die nach Havre, Nantes, Brest und einigen anderen Städten von den Gewerkschaftssekretären einberufen worden waren, sind von den Präfekturen unterdrückt worden. Auf dem Programm dieser unmöglich gemachten Kundgebungen stand durchwegs die Friedensfrage. Von den Anhängern der Zimmerwalder Richtung, die in der Provinz sehr zahlreich sind, wurden Flugblätter verbreitet. Wie gewöhnlich, wurden überall viele Verhaftungen vorgenommen, in St. Etienne allein dreißig Präventivverhaftungen.

Bericht des französischen Generalstabs.

— 24. Februar, 3 Uhr Nachmittags. Zu Ende des gestrigen Tages drang eine unserer Abtheilungen nördlich von Senones in die feindlichen Linien ein. Heute Morgens versuchten die Deutschen nach heftiger Beschließung einen erfolglosen Handstreich auf unsere Gräben bei Wissenbach. Auf der übrigen Fronten war die Nacht ruhig. Eines unserer Luftschiffe bombardirte im Verlaufe der Nacht in der Nähe von Brien Fabriksanlagen, die im Betriebe standen und gelangte in seinen Ausgangshafen ohne Zwischenfall zurück. Unsere Flugzeuge schleuderten 400 Kilogramm Geschosse auf die deutschen Bibouaks in der Gegend von Sohecourt.

Englischer Bericht.

London, 24. Februar. (Amtlich.) In Folge des wachsenden Druckes unserer Truppen räumte der Feind heute weitere wichtige Stellungen auf beiden Ancreufer. Wir machten beträchtliche Fortschritte in der Nähe von Miromont auf einer Front von einer Meile. Wir drangen in Petit Miromont ein und rückten unsere Linie auf einer Front von anderthalb Meilen südlich von Serre vor. Wir nahmen durch sofortigen Gegenangriff den Posten wieder, den der

Feind in der Nähe von Lens vorgehoben hat. In der Somme, bei Arras und bei Ypern bedeutende Artillerietätigkeit.

Der Krieg gegen England.

Runciman über die Einschränkungen.

Rotterdam, 24. Februar. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Das Unterhaus war gestern dicht besetzt.

Premierminister Lloyd George wurde freundlich empfangen. Seine Rede, die anderthalb Stunden dauerte, fand wiederholt lauten Beifall.

Der Unionist Mason erklärte, die Zahl der abgefahrenen und der angekommenen Schiffe gebe keinen Anlaß zu gesetzgeberischen Panikmaßnahmen und zu einer so drastischen Einschränkung in die englische Einfuhr.

Da Asquith heiser war, sprach an seiner Stelle Runciman. Er sagte, man sei sich des Schiffsräumangels nur langsam bewußt geworden, die Menschen dachten mehr an die Gewinne der Rheder. Die Beschränkung der Papiervorräthe werde ferner kapitalschwachen Zeitungsunternehmen einen völlig sicheren Verlust bedeuten. Die Regierung sollte die Aufstapelung von Papier durch eine oder zwei große Unternehmungen verhindern und für eine gerechte Vertheilung sorgen. Die von Lord Devonport festgesetzten Rationierungen würden vielfach nicht beachtet. Wenn das Land den Verbrauch nicht einschränke, werde großer Mangel eintreten, ehe die Ernte eingebracht sei. Die Bevölkerung werde vielleicht viel weitergehenden Zwangsmäßigen Rationierungen unterworfen werden. Die Maßregeln der Regierung zur Beschränkung der nicht durchaus notwendigen Einfuhr halte er für gerechtfertigt. Die Regierung sollte auch in den Häfen und bei den Eisenbahnen ausreichende Arbeitskräfte anstellen, um eine raschere Waarenvertheilung zu ermöglichen und die Schiffe rascher zu löschen. Redner warnt jedoch, der Landwirtschaft zu viel Arbeitskräfte zu entziehen. Sie seien nothwendig und nicht durch ungeschulte Kräfte zu ersetzen. Ackerbauminister Brothoro müsse dieselbe Machtbefugniß haben, wie seinerzeit Lloyd George als Kriegsminister. Wenn die Landwirthe fünf Millionen Quarters Weizen mehr produziren könnten, würde er gern nicht nur 60 Schilling pro Quarter garantiren, sondern 70.

Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte in London.

Rotterdam, 25. Februar. In Folge Lloyd George's Erklärung werden in der City die Läden förmlich gestürmt, um in gewissen Artikeln, in denen außerordentliche Preiserhöhungen erwartet werden, wie Kaffee, Thee, Cognac ufm., Einkäufe zu machen.

Verhaftungen in Irland.

Kopenhagen, 25. Februar. Zu den jüngsten Verhaftungen in Irland meldet ein Londoner Telegramm, daß im Ganzen 34 Personen in verschiedenen Theilen verhaftet worden sind, davon acht in Dublin. Unter den Verhafteten befinden sich die Schriftsteller Figgis und O'Kelly und ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Dublin. Kelly ist der Sekretär der Gaelic League.

Der Balkan.

Bericht des bulgarischen Generalstabs.

Sophia, 25. Februar. Der Generalstab theilt vom 25. Februar mit:

Mazedonische Front. Zwischen dem Preshajec und dem Bardar schwaches Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Nächst des Dorfes Schlopp (südlich Gengheli) vertrieben wir ein starkes feindliches Aufklärungsdetachement. Zwischen dem Bardar und dem Doiransee ziemlich starkes feindliches Artilleriefeuer. In der Serresebene Patronillenscharmügel und die getwohnte Artillerietätigkeit.

Rumänische Front. Bei Mahudie Feuerwechsel zwischen Posten. Bei Tulcea spärlches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Ereignisse zur See.

Die Vernichtung holländischer Schiffe.

Rotterdam, 25. Februar. Heute Nachmittag fand im holländischen Ministerium des Aeußern eine Konferenz mit den führenden Rheedern statt.

Nach dem „Rotterdamischen Courant“ war der Eindruck des Ereignisses in Rheederkreisen erschütternd, weil gerade sechs der schönsten Schiffe zerstört wurden. Als gestern Früh darüber die erste Nachricht einlief, wollte man nicht glauben, daß die Versenkung erfolgt sei.

Ein bedeutender Amsterdamer Rheeder erklärt, daß er und seine Kollegen die weiteren Fahrten wenn nicht für unmöglich, so doch für höchst schwierig und gefährlich halten. Da jenen Schiffen von Deutschland Sicherheit verbürgt wurde, hätte man nicht annehmen können, daß sie versenkt würden, zumal sie England nur anliefen, weil die englische Regierung dies forderte. Man glaubt, daß es bald unmöglich sein werde, holländische Schiffe noch zu versichern.

Der Dampfer „Menado“ nicht versenkt.

London, 25. Februar. „Lloyds Agentur“ meldet: Der Dampfer „Menado“ ist wohlbehalten im Hafen eingetroffen.

Sämtliche Passagiere gerettet.

Haag, 24. Februar. Es wird jetzt gemeldet, daß alle Personen, die sich an Bord der versenkten niederländischen Schiffe befunden haben, in Sicherheit sind.

Keine Ausfahrt von Schiffen nach Amerika

Haag, 24. Februar. Eine Versammlung des Niederländischen Rheedereivereins beschloß in Uebereinstimmung mit den Rheedern der für die Ausreise für Amerika bereitliegenden Schiffe, die letzteren nicht abfahren zu lassen, solange nicht die Nordroute als genügend sicher erachtet werden könne.

Eine amtliche Mittheilung der holländischen Regierung.

Rotterdam, 25. Februar. Eine amtliche Mittheilung der holländischen Regierung besagt:

Als der unbeschränkte Unterseebootkrieg angekündigt wurde, hatte die holländische Regierung nicht nur ihren bereits veröffentlichten Protest dagegen erhoben, sondern gedrungen, Sorge dafür zu tragen, daß keines der in jenem Augenblick von und nach holländischen Häfen unterwegs befindlichen Schiffe ein Opfer dieser Maßnahme würde. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, dem Wunsche zu entsprechen, erklärte aber auch, daß es ihr unmöglich sei, eine absolute Sicherheit zu verbürgen. Von den in Falmouth liegenden Schiffen waren es die Dampfer „Jacatra“, „Menado“, „Bandoeng“, „Gaasterland“, „Noordbyl“, „Zaandyl“ und „Gemland“, die die Gelegenheit benützen sollten, die ihnen von deutscher Seite geboten wurde, um am 22. Februar den Hafen zu verlassen. Sie sollten sich zu diesem Zwecke gemeinschaftlich in westlicher Richtung aus dem unsicheren Gebiet entfernen und weiter außerhalb jenes Gebietes bleiben und ihre Reise fortsetzen.

Bisher 4.357,000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Wien, 25. Februar. Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336,000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Centralmächte verloren gegangen. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245,500 Bruttoregistertonnen englische. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103,500 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Baumwaare zum Feind versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439,500 Bruttoregistertonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit 4357,500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsfahrzeugs verloren gegangen. Davon sind 3314,500 Bruttoregistertonnen englische. Ferner sind von den Seestreitkräften der Central-

mächte 459 neutrale Schiffe wegen Baumwaarebeförderung versenkt oder als Preise verurtheilt worden.

Der Konflikt zwischen Deutschland und Brasilien vermieden.

Genf, 25. Februar. „Temps“ meldet die Ankunft zweier brasilianischer Dampfer: „Taguery“ und „Libagy“, in Le Havre, deren etwaige Versenkung einen Konflikt zwischen Deutschland und Brasilien hätte herbeiführen sollen.

Die Verfolgung der „Puhme“.

Rom, 24. Februar. Die „Agenzia Stefani“ erzählt, elf englische und mehrere französische und japanische Kriegsschiffe sollen zur Verfolgung des deutschen Hilfskreuzers „Puhme“ ausgefahren sein.

Versenkte Schiffe.

Berlin, 25. Februar. („Wolff-Bureau.“) Von den zurückgekehrten Unterseebooten sind neuerdings elf Dampfer, zwei Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transportdampfer „Afric“ (Dampfer der White Star-Line) von 11,999 Tonnen, der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet worden ist. Mit den versenkten Schiffen gingen unter anderem verloren: 8600 Bruttoregistertonnen Kohle, 1800 Tonnen Stückgut, 3000 Tonnen Salpeter.

Da nach obiger Meldung der Dampfer „Afric“ am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Februar als Erfolge eines Unterseebootes in vierundzwanzig Stunden bekanntgegebenen vier Hilfskreuzer, beziehungsweise Transportdampfer sämtlich verschwiegen.

Amsterdam, 25. Februar. Nach englischen Blättern werden die folgenden Schiffe von Lloyds Agentur als vermisst angegeben: der Dampfer „Bahcalag“ (3000 Tonnen) aus London, sowie die britischen Segler „Baltic“, „Broclesby“ und „Columbia“.

Der norwegische Dampfer „Mauranger“ (1024 Tonnen) ist sehr stark überfällig.

Der spanische Dampfer „Josefa Raich“ (2654 Tonnen) ist gesunken.

London, 24. Februar. Lloyds Agentur meldet, daß der englische Dampfer „Grenadier“ (1004 Tonnen) versenkt worden ist. Der Kapitän und sechs Mann der Besatzung wurden getödtet. Der Rest der Besatzung ist gerettet.

Der englische Dampfer „Trojan Prince“ (3196 Tonnen) wurde versenkt.

London, 25. Februar. Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Beneficient“ (1963 Tonnen) ist gesunken.

Christiania, 24. Februar. Die norwegische Gesandtschaft in London drachtet, daß der Dampfer „Norman“ aus Sandesjord (2900 Tonnen), „Majar“ aus Christiania (1468 Tonnen) und „Blennheim“ aus Fredericstadt (1029 Netto-tonnen) versenkt worden sind.

Der Bruch Amerikas mit Deutschland.

Die Heimreise des Grafen Bernstorff.

Newyork, 25. Februar. (Meldung des Vertreters des „Wolff-Bureaus“.) „Associated Press“ meldet aus Halifax: Die Unterbrechung der Heimreise des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und seiner Begleitung, die durch die Untersuchung des skandinavischen Passagierdampfers „Frederic VIII.“ verursacht wird, wird wahrscheinlich über eine Woche dauern. Die Untersuchung der Passagiere, die am 17. Februar begann, soll heute Abend zur Hälfte beendet gewesen sein. Man nahm an, daß der Dampfer am 24. Februar zur Weiterreise bereit sein werde. Von einigen Beamten, die an Bord des „Frederic VIII.“ gewesen waren, erfuhr man, daß die deutschen Passagiere erklärten, mit der Art und Weise zufrieden zu sein, in der die Untersuchung geführt wird. Es heißt, daß die Deutschen erkannt seien über die ihnen bewiesene Rücksicht. Obgleich sich die Passagiere des „Frederic VIII.“ den Bestimmungen unterwarfen, die dazu dienen sollen, unerlaubte Mittheilungen zu verhindern, wurden keine Telegramme an den Grafen Bernstorff

und die Mitglieder seines Gefolges aus verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten an Bord des Schiffes abgeliefert, nachdem sie der Censur vorgelegen waren.

Wilson werden keine umfassenden Vollmachten bewilligt.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork vom 24. d.: Die Republikaner im Senat beschloßen, Wilson keine umfassenden Vollmachten zu bewilligen. Sie verlangen vielmehr, daß er den Kongreß befrage, bevor er ernste Schritte thue.

Washington, 24. Februar. („Reuter.“) Der Senat hat die von dem Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung, durch die der Präsident ermächtigt wird, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Schutze von Handelsgütern und Leben der Bürger der Vereinigten Staaten zu verwenden, einstimmig an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat wird über die Tagesordnung Mittwoch abstimmen.

Neuere Vorschläge Wilson's.

Kopenhagen, 25. Februar. „Politiken“ erfährt aus London: Aus Washington kommt die Nachricht, daß Wilson entschlossen sei, eine neue Rede im Kongreß zu halten, in der er sich nochmals an die kriegführenden und neutralen Nationen wenden will. In dieser Rede will Wilson eine Erklärung über die augenblickliche, ganz ungewöhnliche Lage geben und Vorschläge für neue Entschlüsse, die sofort getroffen werden müßten, machen.

Protest gegen den Anschluß an die Entente.

London, 24. Februar. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Das republikanische Mitglied des Kongresses Bennett rieth in einer im Repräsentantenhause gehaltenen Rede entschieden davon ab, daß Amerika sich der Entente anschließe. Amerika würde dadurch thatsächlich auf alle aus dem Kriege hervor-gegangenen Forderungen seiner Bürger gegenüber England, Frankreich und Rußland, die in die Millionen gingen, verzichten. Bennett sagte, England habe die Rechte Amerikas zur See ebenfalls auf flagranter Weise verletzt. Amerika dürfe von den Allirten keine Hilfe annehmen und ihnen gegenüber keine Pflichten übernehmen. Amerika sei groß genug, um für sich selbst zu sorgen.

Lebensmittelunruhen in Amerika.

Newyork, 24. Februar. („Reuter.“) Der Gemeinderath von Newyork hat beschlossen, vom Staat die gesetzliche Regelung der Lebensmittelversorgung für die ärmeren Klassen der Bevölkerung zu verlangen. Der Staat wünscht, ermächtigt zu werden, Lebensmittel anzukaufen und zum Selbstkostenpreis weiter zu verkaufen. Außerdem wird eine Untersuchung verlangt. Die Regierung in Washington hat bereits eine Untersuchung nach den Ursachen der Unruhen in verschiedenen amerikanischen Städten angeordnet.

Der wirtschaftliche Ausgleich.

Abmachungen zwischen Ungarn und Oesterreich. Dringliche Interpellation Apponyi's.

Die beiderseitigen Regierungen haben gestern Abends in Budapest und Wien ein gleichlautendes kurzes Communiqué ausgegeben, demzufolge die langandauernden Verhandlungen der Ministerien endlich so weit zum Abschluß gediehen seien, daß auf Grund des „vorläufigen Ergebnisses“ nunmehr der Einleitung handelspolitischer Verhandlungen mit dritten Staaten, insbesondere mit dem Deutschen Reich, kein Hinderniß im Wege steht. Diese sonst dunkel gefaßte, hochoffizielle und hochbedeutende Verlautbarung verwahrt sich im Vorhinein gegen eventuelle weitere Mittheilungen der Presse und erklärt sie als „nicht authentisch“. Das hindert aber die Wiener Blätter nicht, dennoch konkrete Details über den meritorischen Inhalt der Vereinbarungen zu veröffentlichen und ihrer Befriedigung über das Zustandekommen der

Ereignisse zur See.

Die Vernichtung holländischer Schiffe.

Rotterdam, 25. Februar. Heute Nachmittag fand im holländischen Ministerium des Meeres eine Konferenz mit den führenden Rhedern statt.

Nach dem „Rotterdamschen Courant“ war der Eindruck des Ereignisses in Rhederkreisen erschütternd, weil gerade sechs der schönsten Schiffe zerstört wurden. Als gestern Früh darüber die erste Nachricht einlief, wollte man nicht glauben, daß die Versenkung erfolgt sei.

Ein bedeutender Amsterdamer Rheder erklärt, daß er und seine Kollegen die weiteren Fahrten wenn nicht für unmöglich, so doch für höchst schwierig und gefährlich halten. Da jenen Schiffen von Deutschland Sicherheit verbürgt wurde, hätte man nicht annehmen können, daß sie versenkt würden, zumal sie England nur anliesen, weil die englische Regierung dies forderte. Man glaubt, daß es bald unmöglich sein werde, holländische Schiffe noch zu versichern.

Der Dampfer „Menado“ nicht versenkt.

London, 25. Februar. „Lloyds Agentur“ meldet: Der Dampfer „Menado“ ist wohlbehalten im Hafen eingetroffen.

Sämtliche Passagiere gerettet.

Haag, 24. Februar. Es wird jetzt gemeldet, daß alle Personen, die sich an Bord der versenkten niederländischen Schiffe befunden haben, in Sicherheit sind.

Keine Ausfahrt von Schiffen nach Amerika

Haag, 24. Februar. Eine Versammlung des Niederländischen Rhederevereins beschloß in Uebereinstimmung mit den Rhedern der für die Ausreise für Amerika bereitliegenden Schiffe, die letzteren nicht abfahren zu lassen, solange nicht die Nordroute als genügend sicher erachtet werden könne.

Eine amtliche Mitteilung der holländischen Regierung.

Rotterdam, 25. Februar. Eine amtliche Mitteilung der holländischen Regierung besagt:

Als der unbeschränkte Unterseebootkrieg angekündigt wurde, hatte die holländische Regierung nicht nur ihren bereits veröffentlichten Protest dagegen erhoben, sondern gedrungen, Sorge dafür zu tragen, daß keines der in jenem Augenblick von und nach holländischen Häfen unterwegs befindlichen Schiffe ein Opfer dieser Maßnahme würde. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, dem Wunsche zu entsprechen, erklärte aber auch, daß es ihr unmöglich sei, eine absolute Sicherheit zu verbürgen. Von den in Falmouth liegenden Schiffen waren es die Dampfer „Jacatra“, „Menado“, „Bandoeng“, „Gaasterland“, „Noordyt“, „Zaandyt“ und „Eemland“, die die Gelegenheit benützen sollten, die ihnen von deutscher Seite geboten wurde, um am 22. Februar den Hafen zu verlassen. Sie sollten sich zu diesem Zwecke gemeinschaftlich in westlicher Richtung aus dem unsicheren Gebiet entfernen und weiter außerhalb jenes Gebietes bleiben und ihre Reise fortsetzen.

Bisher 4.357,000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Wien, 25. Februar. Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336,000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Centralmächte verloren gegangen. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245,500 Bruttoregistertonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103,500 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Banntwaare zum Feind versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439,500 Bruttoregistertonnen. Seit Kriegsausbruch sind somit 4.357,500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsfahrzeugs verloren gegangen. Davon sind 3.314,500 Bruttoregistertonnen englisch. Ferner sind von den Seestreitkräften der Central-

mächte 459 neutrale Schiffe wegen Banntwaarebeförderung versenkt oder als Preise verurteilt worden.

Der Konflikt zwischen Deutschland und Brasilien vermieden.

Genf, 25. Februar. „Tempo“ meldet die Ankunft zweier brasilianischer Dampfer: „Taguery“ und „Libagy“, in Le Havre, deren etwaige Versenkung einen Konflikt zwischen Deutschland und Brasilien hätte herbeiführen sollen.

Die Verfolgung der „Buhme“.

Rom, 24. Februar. Die „Agenzia Stefani“ erfährt, elf englische und mehrere französische und japanische Kriegsschiffe sollen zur Verfolgung des deutschen Hilfskreuzers „Buhme“ ausgefahren sein.

Versenkte Schiffe.

Berlin, 25. Februar. („Wolff-Bureau.“) Von den zurückgekehrten Unterseebooten sind neuerdings elf Dampfer, zwei Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transportdampfer „Afric“ (Dampfer der White Star-Line) von 11,999 Tonnen, der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet worden ist.

Mit den versenkten Schiffen gingen unter anderem verloren: 8600 Bruttoregistertonnen Kohle, 1800 Tonnen Stückgut, 3000 Tonnen Salpeter.

Da nach obiger Meldung der Dampfer „Afric“ am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Februar als Erfolge eines Unterseebootes in vierundzwanzig Stunden bekantgegebenen vier Hilfskreuzer, beziehungsweise Transportdampfer sämtlich verschwiegen.

Amsterdam, 25. Februar. Nach englischen Blättern werden die folgenden Schiffe von Lloyds Agentur als vermißt angegeben: der Dampfer „Bahacalaz“ (3000 Tonnen) aus London, sowie die britischen Segler „Baltic“, „Brooklesby“ und „Columbia“.

Der norwegische Dampfer „Mauranger“ (1024 Tonnen) ist sehr stark überfällig.

Der spanische Dampfer „Josefa Reich“ (2654 Tonnen) ist gesunken.

London, 24. Februar. Lloyds Agentur meldet, daß der englische Dampfer „Grenadier“ (1004 Tonnen) versenkt worden ist. Der Kapitän und sechs Mann der Besatzung wurden getötet. Der Rest der Besatzung ist gerettet.

Der englische Dampfer „Trojan Prince“ (3196 Tonnen) wurde versenkt.

London, 25. Februar. Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Beneficient“ (1963 Tonnen) ist gesunken.

Christiania, 24. Februar. Die norwegische Gesandtschaft in London drahtet, daß der Dampfer „Normana“ aus Sandesjord (2900 Tonnen), „Lajar“ aus Christiania (1468 Tonnen) und „Blennheim“ aus Frederikstadt (1029 Nettotonnen) versenkt worden sind.

Der Bruch Amerikas mit Deutschland.

Die Heimreise des Grafen Bernstorff.

Newyork, 25. Februar. (Meldung des Vertreters des „Wolff-Bureau.“) „Associated Press“ meldet aus Halifax: Die Unterbrechung der Heimreise des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und seiner Begleitung, die durch die Untersuchung des skandinavischen Passagierdampfers „Frederic VIII.“ verursacht wird, wird wahrscheinlich über eine Woche dauern. Die Untersuchung der Passagiere, die am 17. Februar begann, soll heute Abend zur Hälfte beendet gewesen sein. Man nahm an, daß der Dampfer am 24. Februar zur Weiterreise bereit sein werde. Von einigen Beamten, die an Bord des „Frederic VIII.“ gewesen waren, erfuhr man, daß die deutschen Passagiere erklärten, mit der Art und Weise zufrieden zu sein, in der die Untersuchung geführt wird. Es heißt, daß die Deutschen erkannt seien über die ihnen bewiesene Rücksicht. Obgleich sich die Passagiere des „Frederic VIII.“ den Bestimmungen unterwarfen, die dazu dienen sollen, unerlaubte Mitteilungen zu verhindern, wurden kurze Telegramme an den Grafen Bernstorff

und die Mitglieder seines Gefolges aus verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten an Bord des Schiffes abgeliefert, nachdem sie der Censur vorgelegen waren.

Wilson werden keine umfassenden Vollmachten bewilligt.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork vom 24. d.: Die Republikaner im Senat beschließen, Wilson keine umfassenden Vollmachten zu bewilligen. Sie verlangen vielmehr, daß er den Kongreß befrage, bevor er ernste Schritte thue.

Washington, 24. Februar. („Reuter.“) Der Senat hat die von dem Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung, durch die der Präsident ermächtigt wird, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Schutze von Handelsgütern und Leben der Bürger der Vereinigten Staaten zu verwenden, einstimmig an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Der Senat wird über die Tagesordnung Mittwoch abstimmen.

Neuere Vorschläge Wilson's.

Kopenhagen, 25. Februar. „Politiken“ erfährt aus London: Aus Washington kommt die Nachricht, daß Wilson entschlossen sei, eine neue Rede im Kongreß zu halten, in der er sich nochmals an die kriegführenden und neutralen Nationen wenden will. In dieser Rede will Wilson eine Erklärung über die augenblickliche, ganz ungewöhnliche Lage geben und Vorschläge für neue Entschlüsse, die sofort getroffen werden müßten, machen.

Protest gegen den Anschluß an die Entente.

London, 24. Februar. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Das republikanische Mitglied des Kongresses Bennett rieth in einer im Repräsentantenhause gehaltenen Rede entschieden davon ab, daß Amerika sich der Entente anschließe. Amerika würde dadurch tatsächlich auf alle aus dem Kriege hervorgegangenen Forderungen seiner Bürger gegenüber England, Frankreich und Rußland, die in die Millionen gingen, verzichten. Bennett sagte, England habe die Rechte Amerikas zur See ebenfalls auf flagrant Weise verletzt. Amerika dürfe von den Alliierten keine Hilfe annehmen und ihnen gegenüber keine Pflichten übernehmen. Amerika sei groß genug, um für sich selbst zu sorgen.

Lebensmittelunruhen in Amerika.

Newyork, 24. Februar. („Reuter.“) Der Gemeinderath von Newyork hat beschlossen, vom Staat die gesetzliche Regelung der Lebensmittelversorgung für die ärmeren Klassen der Bevölkerung zu verlangen. Der Staat wünscht, ermächtigt zu werden, Lebensmittel anzukaufen und zum Selbstkostenpreis weiter zu verkaufen. Außerdem wird eine Untersuchung verlangt. Die Regierung in Washington hat bereits eine Untersuchung nach den Ursachen der Unruhen in verschiedenen amerikanischen Städten angeordnet.

Der wirtschaftliche Ausgleich.

Abmachungen zwischen Ungarn und Oesterreich. — Dringliche Interpellation Apponyi's.

Die beiderseitigen Regierungen haben gestern Abends in Budapest und Wien ein gleichlautendes kurzes Communiqué ausgegeben, demzufolge die langandauernden Verhandlungen der Ministerien endlich so weit zum Abschluß gediehen seien, daß auf Grund des „vorläufigen Ergebnisses“ nunmehr der Einleitung handelspolitischer Verhandlungen mit dritten Staaten, insbesondere mit dem Deutschen Reich, kein Hinderniß im Wege steht. Diese sonst dunkel gefasste, hochoffizielle und hochbedeutende Verlautbarung verwahrt sich im Vorhinein gegen eventuelle weitere Mitteilungen der Presse und erklärt sie als „nicht authentisch“. Das hindert aber die Wiener Blätter nicht, dennoch konkrete Details über den meritorischen Inhalt der Vereinbarungen zu veröffentlichen und ihrer Befriedigung über das Zustandekommen der

vorgeschoben hat. An
Ipern bedeutende

en Eng-

Schränkungen.

„Nieuwe Rotterdam-
don: Das Unter-

George wurde
ede, die anderthalb
lauten Beifall.

arte, die Zahl der
neuen Schiffe gebe
ischen Banik
so drastischen Ein-

sprach an seiner
man sei sich des

langsam be-
achten mehr an die

Schränkung der
ferner kapital-

nen völlig sicherer
g sollte die Auf-

oder zwei große
für eine gerechte

rd Devonport
n vielfach nicht

Verbrauch nicht ein-
intreten, ehe die

Die Bevölkerung
ender zwangs-

unterworfen wer-
zur Beschränkung

Einfuhr halte er
sollte auch in den

sreichende Arbeits-
here Waaren-

und die Schiffe
edoch, der Land-

eiskräfte zu
ig und nicht durch

Ackerbauminister
thbefugniß haben,

ls Kriegsminister.
f Millionen

produzieren
60 Schilling pro

elgeschäfte in

In Folge Lloyd
in der City die

um in gewissen
Preiserhöhungen

ee, Cognac usw.,

erland.

Zu den jüngsten
Londoner Tele-

sonen in ver-
orden sind, davon

ehafteten befinden
Kelly und ein

ersammlung in
der Gaelic

M.

Generalstab.

Generalstab theilt

Zwischen deut-
schwaches Artill-

wechsefeuer. Nächst
ogheli) vertrieben

ungsdetachement.
at Doiransee

feuer. In der
mügel und die

Mahmudie
Tulcea spär-

wirtschaftlichen Gemeinsamkeit sogar für länger als die bisher vereinbart gewesene Dauer — für zwanzig statt für zehn Jahre —, also einen langfristigen Ausgleich, Ausdruck zu verleihen. Ministerpräsident Tisza wurde heute Abends im Klub der Nationalen Arbeitspartei mit Fragen über die abgeschlossenen Ausgleichsvereinbarungen bestritten. Er erklärte aber, derzeit noch keine meritorischen Auskünfte erteilen zu können. Wir geben nun den wesentlichen Theil der Informationen Wiener Blätter wieder:

Ein langfristiger Ausgleich.

Im Vordergrund dürften diesmal die zoll- und handelspolitischen Fragen, vor Allem die Dauer des Ausgleichs gestanden sein. Wer mit den Vertretern wirtschaftlicher Kreise im Laufe früherer Ausgleichsverhandlungen Fühlung genommen hat, sagt die „N. Fr. Presse“, weiß, daß immer der Wunsch ausgesprochen worden ist, einen Ausgleich auf einen verhältnismäßig langen Zeitraum zu schließen, damit die wirtschaftliche Arbeit ungehindert, wenn möglich über eine zehnjährige Periode hinaus, fortgehen könne. Es ist bekannt, daß davon gesprochen worden ist, einen Ausgleich für zwanzig Jahre abzuschließen. Da der Inhalt der neuen Ausgleichsvereinbarung nicht bekannt ist, kann nur vermutet werden, daß diese Grundlage während der Verhandlungen unverändert geblieben ist und daß das vorläufige Ergebnis möglicherweise eine Vereinbarung für die Zeit von zwanzig Jahren sein dürfte.

Getreide- und Viehzölle.

Die Annahme liegt nahe, daß die Frage des Zolltarifs, speziell der Getreide- und Viehzölle, in den Verhandlungen eine sehr wichtige Rolle gespielt haben dürfte. Der Ausgleich vom Jahre 1907 hat die Minimalzölle für Weizen mit 6 Kronen 30 Heller, für Roggen mit 5 Kronen 30 Heller, für Gerste und Mais mit 2 Kronen 80 Heller, für Hafer mit 4 Kronen 80 Heller für den Westerntariff festgesetzt. Im Laufe der jetzigen Verhandlungen wurde berichtet, daß die ungarische Landwirtschaft die Bindung dieser Minimalzölle für Getreide auch in einem zwanzigjährigen Ausgleich verlangt habe und es ist wahrscheinlich, daß von ungarischer Seite die Aufrechterhaltung der Getreideminimalzölle im neuen Ausgleich verfochten wurde. Und vielleicht findet sich eine solche Bestimmung in der Vereinbarung, die vom Jahre 1918 ab gelten soll. Daß die Zölle für Schlachts- und Zugvieh den Gegenstand der Beratungen gebildet haben und daß ebenso auch über die Frage der Lebendeinfuhr, beziehungsweise eines Kontingents gesprochen worden sein muß, ist eine Selbstverständlichkeit, doch läßt sich nicht sagen, wie die Viehzölle festgesetzt, ob sie erhöht worden sind und welches Kontingent für eine Lebendeinfuhr bestimmt worden ist.

Die Quotenfrage.

Was die Quotenfrage betrifft, so wird das Verhältnis der Beitragsleistungen der beiden Staaten zu den gemeinsamen Ausgaben bekanntlich nicht von den Regierungen, sondern von den Parlamenten, beziehungsweise wenn sie sich nicht einigen können, vom Monarchen auf die Dauer eines Jahres festgelegt. Im geltenden Ausgleich zahlt Oesterreich nach Abzug des Reinertrages eine Quote von 63,6, Ungarn von 36,4 Prozent. Theoretisch genommen kann statt einer fixen Quote das System einer Skala gewählt werden. Man könnte beispielsweise sagen, daß während eines Zeitraumes von mehreren Jahren nach Beginn der Wirksamkeit des Ausgleichsvertrages keine Aenderung eintritt, daß sich aber später die Quote zu Gunsten des anderen Theiles, und zwar skalenmäßig ändert.

Das Bankprivilegium.

Eine sehr wichtige Frage hat bei den Ausgleichsverhandlungen des Jahres 1907 das Bankprivilegium gebildet, das ebenso wie das Ausgleichsgesetz mit dem Jahre 1917 erlischt. Heute denkt Niemand daran, die Bankgemeinschaft aufzuheben und beide Staaten werden gewiß übereinkommen, vom 1. Januar 1918 ab die Bankgemeinschaft fortzusetzen. Allein es ist sicher, daß der Krieg so wichtige Verschiebungen in dem Verhältnis zwischen den beiden Staaten der Monarchie und der Oesterreichisch-ungarischen Bank gebracht hat, daß eine Klärung erst erfolgen kann, wenn es möglich sein wird, die Lasten des Krieges

vollständig zu überblicken. Die Verhandlungen über das Bankprivilegium sind daher noch nicht aufgenommen worden und die Lösung dieser Frage wird bis zum Eintritt normaler Verhältnisse hinausgeschoben werden müssen.

Eisenbahnfragen.

Zu harten Kämpfen haben die Eisenbahnfragen bei den Verhandlungen im Jahre 1907 geführt, und das Gleiche ist vermuthlich auch diesmal der Fall gewesen. Wie sie ausgegangen sind, ist nicht bekannt; bisher hat jedoch nichts darüber verlautet, daß die Frage des Annaberger Anschlusses Aktualität gewonnen hätte. Daß wichtige tarifpolitische Abmachungen namentlich mit Rücksicht auf den künftigen Balkanverkehr getroffen werden dürften, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Der Ausgleich vom Jahre 1907 hat das frühere Paritätsprinzip aufrecht erhalten, das Weisbüchlingssystem und die Bindung der Durchzugstarife mit Ausnahme der durch den Wasserweg konkurrenzirten Linien beseitigt. Ferner erhielt der Ausgleich die Regelung der bekannten, mit der Kassa-Oberberger Bahn und der Litaabahn zusammenhängenden Fragen.

Renten und Pfandbriefe.

In dem geltenden Ausgleich wurde der ungarischen Regierung das Zugeständniß gemacht, daß die Zinsen der ungarischen Rente rentensteuerfrei sind. Dagegen sind ungarische Pfandbriefe von der Befreiung ausdrücklich ausgeschlossen worden, um die einheimischen rentensteuerpflichtigen Pfandbriefe vor einer steuerrechtlich bevorzugten Konkurrenz zu schützen. Es ist bekannt, daß in Ungarn wiederholt der Wunsch geäußert worden ist, Renten und Pfandbriefen die Popularität zu gewährleisten. Vielleicht ist in den gegenwärtigen Verhandlungen neuerlich darüber gesprochen worden.

Dringliche Interpellation in der Ausgleichsfrage.

Wie verlautet, beabsichtigt Graf Albert Apponyi in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine dringliche Interpellation einzubringen in Angelegenheit des Ausgleichs mit Oesterreich. Er will die Regierung auffordern, dieselbe möge das Abgeordnetenhaus über die Details des Ausgleichs unverzüglich orientiren. Die zwischen den beiden Regierungen angeblich zustande gekommene Vereinbarung — äußerte sich Graf Albert Apponyi diesbezüglich — könnten wir nur in dem Falle gelten lassen, wenn dieselbe die Aktionsfreiheit des zu wählenden späteren Reichstags in keiner Weise einschränkt. Speziell wenn die Regierung irgend einem fremden Staate, besonders Deutschland, gegenüber bereits solche Verpflichtungen übernommen hätte, welche den Reichstag in eine Zwangslage versetzen würden, wäre es die höchlichste Fehlleistung, welche an der ungarischen Nation begangen werden könnte. In einer Frage, bei welcher es sich um die Zukunft der Nation handelt, muß die Nation klar sehen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Das Wetter war heute klar, schön und wesentlich milder. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 3,6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 4,2 Gr. C. Es ist theilweise kaltes, überwiegend trockenes Wetter mit Temperatur um den Gefrierpunkt voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Theater, Kunst und Literatur, Umschreibung von Immobilien, Sport (Fußball, Wiener Fußball), Handelsübersicht der Woche und Eheausgebote in den hauptstädtischen Standesämtern; ferner die Feuilleton-Zeitung „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ise und Else“ und Inserate.

Der König hat, wie aus Wien telegraphirt wird, heute Früh in Baden einer stillen Messe beigewohnt und sodann im Laufe des Tages in besonderer Audienz empfangen: den Generalstabsarzt Hofrath Universitätsprofessor Dr. v. Hohenegg, den Generalmajor Grafen Montecucoli, den Professor der Krafauer Universität Grafen Mhycielski, den Obersten des Generalstabes Grafen Lamezan, den Obersten des Generalstabes Grafen Láncozs, den Hofrath Freiherrn v. Pacumann, den Sektionsrath Dr. v. Kromar, den Hofrath Duciß, den Minister Generalmajor Höfer und den Minister des Außern Grafen Czernin.

Personalnachrichten. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute Früh in Begleitung seines Sekretärs Dr. Jozsef v. Marjovszky aus Wien wieder

in Budapest eingetroffen. — Das Amtsblatt veröffentlicht heute die allerhöchste Entschliessung über die Ernennung des Geheimrathes, Abgeordneten und Präsidenten der Akademie Dr. Albert v. Berzeviczy zum lebenslänglichen Mitglied des Magnatenhauses. — Der neuernannte Honvedminister FML. Alexander Szurman erschien heute Abends zum ersten Male im Klub der Nationalen Arbeitspartei. Als der Minister im Saale erschien, erschollen stürmische Oskanrufe. Die Mitglieder der Partei umringten den Honvedminister und gratulirten ihm zu seiner Ernennung. — Handelsminister Baron Johann Hartkányi tritt morgen seinen mehrwöchigen Urlaub an. — Aus Wien telegraphirt man: Der gemeinsame Minister des Außern Graf Czernin ist gestern aus München hier eingetroffen.

Der Reichskanzler beim Kaiser. Aus Berlin wird telegraphirt: Der Kaiser nahm Vormittags den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Erzherzogin Augusta in der Krönungsausstellung. Gestern stattete Erzherzogin Augusta in Begleitung ihrer Hofdame Anna v. Majthényi der Krönungsausstellung einen Besuch ab. Wenige Tage vorher hatte die Ausstellung den Besuch des Erzherzogs Joseph Franz empfangen, der in Begleitung des Staatssekretärs Grafen Rudo Klebelsberg erschienen war.

Der Landesklub der Nationalen Arbeitspartei hielt heute Vormittag seine ordentliche Generalversammlung, in der auf Antrag des Direktors Geheimrathes Ladislaus Lulács Geheimrath Baron Friedrich Hartkányi zum Präsidenten gewählt wurde.

Der vom Sekretär Béla Viró unterbreitete Jahresbericht gedenkt in prächtigen Worten des Ablebens König Franz Joseph's. Was die internen Angelegenheiten des Klubs betrifft, konstatirt der Bericht, daß die Mitgliederzahl im Jahre 1916 von 1468 auf 1476 gestiegen ist. Ferner erwähnt der Bericht das Hinscheiden des Partei-Vizepräsidenten Joseph Telegdi, der Abgeordneten Baron Ivan Sztojanovits, Grafen Samuel Teleki, Baron Alphons Páthy, Stephan Vojnits jun. und Anderer. Zu Gunsten des Sanatoriums lungenkranker Soldaten hat der Klub 15.269 Kronen, und zur Unterstützung der durch den Rumäneneinbruch geschädigten siebenbürgischen Bevölkerung 10.000 Kronen gespendet. Der Bericht wurde von der Generalversammlung zur Kenntnis genommen, ebenso die Schlusspropositionen und das Budget für das nächste Jahr. Hieraus folgte die Wahl von elf neuen Ausschussmitgliedern. Gewählt wurden: Joseph Ungvár, Alexander Erdély, Baron Friedrich Hartkányi, Béla Jankovich, Gustav Kálmán, Baron Géza Pap, Franz Székely, Peter Zhaiß, Wilhelm Thuróczy, Graf Stephan Tisza und Gabriel Bárány.

Kriegsauszeichnungen. Se. Majestät hat verliehen: in Anerkennung hervorragender und erfolgreicher Dienste im Kriege dem Generaldirektor der Torpedofabrik der Aktiengesellschaft Whitehead und Komp. Grafen Edgar Hohos das Komthurnkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern und der Kriegsdekoration;

ferner in Anerkennung hervorragender Dienste im Kriege das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Direktor der genannten Gesellschaft Gaston Radó de Radó, dem bei dieser Gesellschaft angestellten Obergeringieur Karl Hassenstentel und dem Direktor der Fiumaner Werke der Danubius-A.G. Johann Mazurka, weiter bei der Whitehead'schen Torpedofabrik das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Oberwerkführer Karl Pirnisi, dem Ingenieur Dr. Paul Boncher und dem Oberkontrollor Edmund Schmidigen; bei der Danubius-Werke dem Betriebsleiter Johann Depold das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und schließlich für besonders pflichttreue Dienste im Kriege das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Schiffmeister der Danubius-Werke Mathias Jarobics und dem Fiumaner Lotsen Stephan Miskulin. — In Anerkennung hervorragender Dienste auf dem Gebiete des Kriegsverkehrs hat der König verliehen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration dem bei der Lad-Osanáder Bahn angestellten Oberinspektor Béla Zimmer und dem Inspektor der Staatsbahnen Géza Ferenczy von Nagyhárad; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Oberbeamten der Staatsbahnen Ladislaus Karbhorde, Joseph Friedrich, Anton Roháčka, Balthasar Bessenei, Joseph Kovács, Joseph Kolb, Edmund Arzel und Johann Binkösz; schließlich das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Beamten der Staatsbahnen Otto Boghos, Max Sándor, Ludwig Farkas, Kornel Viola, Ludwig Adamovits, Franz Szegelyesi, Franz Balla, Peter Bolanda, János Schreiber, Gerhard Góvrit, Arpad Kónai, Rudolf Aliegl, Deider Samza, Deider Anglis, Julius Spiritsgh, Dr. Peter Szendelbach, Bartholomäus Braun, Emerich Szűcs, Eugen Habas, Emerich Kelemen, Elemér Szomjaf, Ludwig Nagy und Oskar Bláum. Aus demselben Anlaß

Arbeitsblatt ver-
schliebung über die
Abgeordneten und
Albert v. Berze...

Arbeits-
erfahren, erschollen
er der Partei um...

Arbeits-
ordentliche Ge-
tag des Direktors...

Arbeits-
unterbreitete Jah-
ren des Ablebens...

Arbeits-
Majestät hat ver-
der und erfolg-
teraldirektor der...

Arbeits-
tragender Dienst-
Joseph-Ordens...

Arbeits-
Joseph-Ordens
bei dieser Ge...

Arbeits-
Joseph-Ordens
verführer Karl...

Arbeits-
Joseph-Ordens
das goldene...

Arbeits-
Joseph-Ordens
Kreuz am Bande...

Arbeits-
Joseph-Ordens
Kreuz am Bande...

Arbeits-
Joseph-Ordens
Kreuz am Bande...

Arbeits-
Joseph-Ordens
Kreuz am Bande...

hat der König bei den Staatsbahnen verliehen: das
Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegs-
decoration den Inspektoren Samuel Vidor und Armin...

Die Unterstützung der siebenbürgischen
Glücklinge. Die heutige Nummer des Amtsblattes
veröffentlicht eine Verordnung, die vom Honve...

Militärische Auszeichnungen. Se. Majestät
hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone erster
Klasse mit der Kriegsdecoration dem Feldzeugmeister...

Die Sommerzeit. Zwischen der österreichischen
und der ungarischen Regierung werden Verhand-
lungen wegen der Sommerzeit stattfinden, um eine...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

Der Sarg Johannes Capistranus. Aus der
heimischen Geschichte ist uns die Gestalt des glau-
bensstarken und todesmuthigen Franziskaner...

lächlich der Jubiläumsgeneralversammlung wird Eugen
Krieh die Geschichte des Vereins vortragen.

Prämie für die Entdeckung des Bereggäßer
Postdiebes. Bei dem Postamt von Bereggäß ist am
10. Februar l. J. eine Geldsendung im Betrage von...

Geza Snoddy. Ein Name taucht aus der Ber-
eggenheit, in die er verdienterweise gerathen war,
empor, ein Name, der einst, vor einem Menschenalter...

Todesfall. Die Lehrerin Frau Witwe Ignaz
Solländer ist im 76. Lebensjahre in Pöt-Komlós
gestorben. In der Verbliebenen betrachtet der Jour...

Die Diner Dampfseiltrampe wird in Folge der
Kohlennoth von morgen, Montag, an bis auf weitere
Verfügung ihren Betrieb nur in der Zeit von halb 8 Uhr...

Einer der Erfinder der farbigen Photographie
verunglückt. Aus Basel wird telegraphirt: Wie der
„Tempo“ meldet, ist Eduard Lumière, der jüngste...

Mutige Schlägerei zwischen Soldaten und
Arbeitern. In dem in der Tabakgasse befindlichen
„Café Konstantinopel“ kam es heute Nachts zwischen...

Vorträge. Im Leopoldstädter Bürgerklub wird
am 27. d. Abends halb 7 Uhr, Dr. Samuel Gluck
thal über „Das Praktikum der neuen Stenographie“...

Gustav Leopold führte aus, daß nach dem Kriege eine
Zunahme der Mehrproduktion eintreten müsse, und er
örterte die Motive, die diese Mehrproduktion begründen.

Raubanfall auf der Elektrischen. Auf der Atlos-
straße wurde heute Nachts ein nicht alltäglicher
Raubanfall verübt. Während der Waggon Nr. 23 der...

Vertheilung von Kupferbitriol. Der Acker-
bauminister hat das zur ersten Besprengung der
Weingärten erforderliche Kupferbitriol ausgefolgt.

Mutter- und Säuglingschutz. Der Stephanie-
Verband, der sich den Mutter- und Säuglingschutz
zur Aufgabe gestellt hat, hat unter dem Titel...

Leichenbegängniß. Der verlorbene Ober der
Gizma, Ignaz Kuer's Sohn, Franz Pfeiffer, wurde
heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Diebstahl. Der Gattin des Monteurs Franz
Körmündi wurde heute in einem Wagen der Stadt-
bahn die Börse mit 400 Kronen Baargeld gezogen...

Polizeinachrichten. Die 76jährige Tagelöhnerin
Frau Michael Kovács brachte sich in ihrer in Kispeszt...

Polizeinachrichten. Die 76jährige Tagelöhnerin
Frau Michael Kovács brachte sich in ihrer in Kispeszt...

Polizeinachrichten. Die 76jährige Tagelöhnerin
Frau Michael Kovács brachte sich in ihrer in Kispeszt...

Polizeinachrichten. Die 76jährige Tagelöhnerin
Frau Michael Kovács brachte sich in ihrer in Kispeszt...

Polizeinachrichten. Die 76jährige Tagelöhnerin
Frau Michael Kovács brachte sich in ihrer in Kispeszt...

Polizeinachrichten. Die 76jährige Tagelöhnerin
Frau Michael Kovács brachte sich in ihrer in Kispeszt...

Polizeinachrichten. Die 76jährige Tagelöhnerin
Frau Michael Kovács brachte sich in ihrer in Kispeszt...

Keckskemeter Konserven
die führende Marke.
Erste Keckskemeter Konserven-
Fabrik Akt.-Ges. Keckskemet.

Ausbruch, der von der Feuerwehr des IX. Bezirks rasch gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Der Raubmörder Joseph Buzás.

Der Raubmord im Juwelierladen.

In der kleinen, schwächlichen, hageren Gestalt des Raubmörders Joseph Buzás herrschen gewaltige Energien. Dieser 21jährige Bursche benimmt sich wie ein gereifter Mann, spricht sehr logisch, scheint auch gute Bücher gelesen zu haben, aber die bösen Triebe, welche in ihm schon als Schüler schlummerten, konnte er nicht bannen; er war arbeitslos, gefiel sich in der Rolle eines Seladons und schrat vor kleinen Verfehlungen nicht zurück. Er begann mit kleineren Diebstählen, wurde, durch seine Erfolge ermutigt, immer verwegener, machte sämtliche Stufen des Verbrechertums durch und wurde schließlich Raubmörder. Er behandelte keine Neue. Er weiß, daß er dem Hcker verfallen ist, hofft aber dennoch, dem Galgen zu entrinnen, und wenn auch nach vielen Jahren, wieder ein freier Mann zu werden, und deshalb wälzt er die Hauptschuld von sich ab und will nur die Rolle des Helfershelfers gespielt haben. Eine Verteidigungsmethode, die durch das Beweismaterial der Polizei vollständig auseinanderfällt. Der alleinige Täter ist untrüglich Joseph Buzás; der angebliche Witt-, beziehungsweise Hauptschuldige, der vorbestrafte Privatbeamte Eugen Steiner, ist gegenwärtig Soldat und hat sich am Tage des Raubmordes in Wien aufgehalten. In dem jugendlichen Raubmörder hält die Liebe zu dem Fabrikmädchen Emilie Kordik die Energie beisammen. Er möchte das Mädchen, welches sich von ihm Mutter fühlt, retten. Im Interesse des eigenen Lebens aber will er noch immer kein volles Geständnis ablegen; er ändert seine ursprünglichen Depositionen wiederholt ab, verwickelt sich betreffs kleinerer Details in Widersprüche, ohne aber sein Verteidigungssystem abzuändern. Die Strapazen seit dem Raubmord, die Flucht, die Treibjagd, die Einklieferung zur Budapester Polizei, die seit zwei Tagen andauernden, die Nerven und den Körper anspannenden Verhöre, Kreuz- und Querfragen vermochten ihm bisher nichts anzuhängen.

Das Vorleben Buzás'.

Joseph Buzás ist das Kind braver, wohlhabender Eltern. Sein Vater Johann Buzás besitzt in Szezhárd einen großen Weingarten und Ackerfeld im Werte von 40,000 bis 50,000 Kronen, und dieser Besitz ist schuldenfrei. Der Raubmörder hat vier Geschwister, durchaus anständige, guterzogene Personen. Die zwei älteren Schwestern sind an einen Szezhárd'schen Krankenkasien-Oberbeamten, beziehungsweise an einen wohlhabenden Szezhárd'schen Fleischermeister verheiratet. Bloß Joseph Buzás war von seiner frühen Jugend an aus der Art geschlagen, er wollte nicht lernen, besuchte kaum ein Jahr das Gymnasium, wurde dann Buchdruckergehilfe, dieses Gewerbe behagte ihm indeß nicht und er wählte das freiere Gewerbe eines Kellners. Er lernte es in Szezhárd, arbeitete dann an verschiedenen Orten: in Pécs, Dombóvár, Efé. Nirgends duldete es ihn lange, überall verübte er kleinere Diebstähle und wurde davongejagt. Im Jahre 1914 kam er nach der Hauptstadt, wo er stets nur für kurze Zeit Stellen annahm, so in der Gambirinus-Bierhalle, in der Stöföly'schen Restauration; im verfloßenen Sommer war er an Sonntagen Aushilfskellner in Stadtmädchen-Wirtshäusern; seinen sonstigen Erwerb verschaffte er sich durch Betrügereien. Er wurde Soldat, desertierte zweimal, und eingefangen, gelang es ihm wieder zu entkommen.

Der angebliche Mitschuldige.

Der Raubmörder wurde bisher noch immer nicht meritorisch verhört. Die Polizei will zunächst das ganze Beweismaterial sammeln, sämtliche bisherigen Behauptungen des Buzás auf ihre Richtigkeit prüfen, um sodann mit einem Schlag die mühsam konstruierte Verteidigungsmethode des eynischen Verbrechens zu zerstören. Es ist nunmehr evident, daß der Privatbeamte Eugen Steiner mit dem Raubmorde nichts zu thun habe. Zahlreiche Detektivs hatten noch im Laufe der gestrigen Nacht, nachdem Detektivchef Dr. Karl Nagy den Raubmörder einem probatorischen Verhör unterzogen hatte, Recherchen eingeleitet, um Schritt für Schritt die Angaben des Buzás auf ihre Genauigkeit zu kontrollieren. Zunächst wurde die Lönhagasse Nr. 47 wohnende Mutter Eugen Steiner's aufgesucht. Frau Steiner zeigte eine am 19. d. in den Abendstunden in Wien aufgegebene Postkarte, auf der ihr Sohn, der gegenwärtig mit einem Artillerie-

detachment dort weilt, bittet, man möge ihm Geld schicken. Schon dieser Poststempel scheint zu beweisen, daß Buzás nicht die Wahrheit gesprochen hat. Seinen Angaben nach will er bereits am 20. d. mit Steiner den Plan des Raubmordes entworfen haben, die That ist aber bereits am 21. vollführt worden; es ist daher nicht anzunehmen, daß Steiner zur gleichen Zeit mit seiner Postkarte nach Budapest kam, denn er wollte ja in Wien die Antwort, beziehungsweise die Geldsendung seiner Mutter abwarten. Die Polizei wendete sich telegraphisch an die Wiener Sicherheitsbehörde um Auskunft über das Thun und Lassen Steiner's, bis zur Stunde steht jedoch die Antwort noch aus. Buzás hatte ferner angegeben, daß sein Komplize die Nacht vor dem Mord im „Hotel New York“ in Ofen verbracht habe. Tags darauf sollen sie miteinander im Kaffeehaus der Frau Felix Hirt auf der Fehérvárstraße gesüßstet haben, und von hier aus gingen sie, wie Buzás behauptet, vor den Guttmann'schen Laden. Wie festgestellt ist, hat Steiner nicht in dem erwähnten Hotel übernachtet und, wie Frau Hirt aussagte, hat Buzás allein bei ihr gesüßstet und 52 Heller bezahlt.

Der Kabinendiener des Königsbades Alexander Grün sagte der Behauptung des Buzás gegenüber, er sei im Bannbade gewesen, aus, daß der Raubmörder allein gekommen sei und im Dampfbade nach dem Abtrocknen Salami und Brot gegessen habe. Es war sogar aufgefallen, daß er Nachmittags mit einem Mädchen, der Emilie Kordik, im Bad erschien. Im Gasthause des Bruckbades will sich Buzás allein aufgehalten und dort einem Gast eine Uhr sammt Kette für 150 Kronen verkauft haben. Das Badepersonal und die Angestellten des Gasthauses haben Buzás hier nur einmal, und auch damals in der Gesellschaft der Kordik gesehen. Der Raubmörder hatte noch bei seinem Verhör angegeben, er sei, als er aus dem Bade kam, mit Eugen Steiner im Gasthause der Frau Jakob Heinz in der Hauptgasse eingekehrt und dort will er von seinem Komplizen einen Theil des Baargeldes erhalten haben. Diese Behauptung wird von der Wirtin widerlegt, die sich zu erinnern weiß, daß Buzás in der Gesellschaft eines Mädchens in ihrem Lokal gewellt und zwei Flaschen Malzbier getrunken hat.

Das Lügengewebe Buzás'.

Der wichtigste Befehl gegenüber dem Lügengewebe des Raubmörders sind die Angaben, die der Gatte der ermordeten Frau, der Juwelier Armin Guttmann, bei der Polizei machte.

Er weiß aus Aufzeichnungen und Liefererscheinungen seiner Frau, daß außer den sechs Herren- und sieben Damenuhren und den zwölf Ketten, die bei dem Raubmörder vorgefunden wurden, höchstens eine Uhr und zwei Ketten fehlen können. Im Geschäftse besaßen sich am Tage des Raubmordes etwa 400 Kronen Baargeld und ein Spartafestbuch über 550 Kronen, das aber in der Lade des Schreibtisches vorgefunden wurde. Buzás konnte also höchstens 400 Kronen in Baarem mitgenommen haben, wovon er, was die Polizei bisher weiß, etwa 300 Kronen für Anschaffungen und Verpflegung verwendete. Etwas über hundert Kronen wurden noch in seinem Besitze vorgefunden. Kurzum, das Beweisverfahren stellt fest, daß die gesamte Beute einzig und allein dem Buzás in die Hände gefallen sei, und es ist doch nicht anzunehmen, daß der angebliche Hauptschuldige Eugen Steiner bloß aus Freundschaft für Buzás oder aus Mordlust das Verbrechen verübt habe. Es ist zweifellos, daß der Buzás der alleinige Täter ist. Das Lügengewebe beginnt langsam abzubrecheln. Heute Nachmittag wurde in der Mészölygasse von einem kleinen Mädchen, welches sich in Begleitung ihrer Gouvernante befand, das Beil, mit welchem Frau Guttmann ermordet wurde, aus einem schmelzenden Schneehaufen herausgeholt. Das Beil, das noch immer blutig war, wurde einem Polizisten übergeben. Dieser überbrachte es der Oberstadthauptmannschaft. Die Hake, mit welcher der Raubmord verübt wurde, ist ein langstieliges Instrument. Gerade der Umstand, daß die Hake in der Mészölygasse gefunden wurde, ist für Buzás verhängnisvoll. Er hatte behauptet, daß nach verübter That er und Steiner nächst dem Guttmann'schen Geschäftse auseinander gegangen waren, um einige Minuten später nächst der Franz Josephsbrücke zusammenzutreffen und die Beute mit einander zu theilen. Steiner soll sich, wie Buzás behauptet, geradewegs zur Franz Josephsbrücke begeben haben, während er über Seitengassen, die er der Reihe nach auführte, weiter anderen auch die Mészölygasse durchquerend, die Franz Josephsbrücke erreichte. Es steht nunmehr fest, daß nicht der angebliche Steiner die Hake mit

sich genommen hat, sondern diese von Buzás in der Mészölygasse fortgeschleudert wurde. Betreffs dieses wichtigen Details wird Buzás erst dann vernommen werden, wenn das gesammte Beweismaterial zur Verfügung stehen wird.

Buzás, der im Laufe des Vormittags behufs Konfrontation mit den Zeugen mittels Automobils nach den betreffenden Dner Bädern und Gasthäusern, sowie nach dem Thortorte auf der Fehérvárstraße gebracht wurde, hatte daselbst bittere Stunden zu verleben. Die Passanten, welche ihn erkannten, fluchten ihm, spien vor ihm aus, machten Miene, auf ihn loszuhausen, und es bedurfte der äußersten Energie der ihn begleitenden Detektivs, um ihn vor dem Gehlnchwerden zu schützen. Zur Polizei zurückgekehrt, war er wieder ruhig, nur hier und da bedeckte sich sein Gesicht mit einer Röthe, dem Ausdruck nervöser Ueberreiztheit; man konnte merken, daß er mit sich ringe, aber sein Widerstand ist noch immer ungebrochen. Mühselig wird er bloß, wenn die Sprache auf die Emilie Kordik kommt: mitunter treten Thränen in seine Augen, aber im nächsten Augenblick ermannt er sich wieder. Die Betonung seitens der Detektivs, daß seine Geliebte frei werden könnte, wenn er die vollständige Wahrheit sage, machte auf ihn sichtliche Wirkung. Er sagte: „Sie thut mir unendlich leid, ich weiß, sie ist die Einzige auf der Welt, die noch mit mir fühlt, aber ich kann ihr nicht helfen, ich kann die Wahrheit nicht verdröhen.“ Und er bleibt dabei, daß er bloß Helfershelfer gewesen sei. Mitunter sagte er: „Wenn Ihr es durchaus wollt, sage ich, daß ich den Raubmord allein verübt habe, aber mit diesem falschen Geständnis kann Euch nur wenig gedient sein, ich komme ohnehin zum Militärgericht und dort werde ich auch nur das sagen können, was ich bisher auszusagen hatte.“

Die Polizei hat im Laufe des Abends Beweise dafür erhalten, daß sich Buzás schon Tage lang vor dem gelungenen Raubmord mit Mordplänen beschäftigt habe. Am Dienstag Abend, einen Tag vor dem Raubmord, wollte er eine in der Hauptgasse etablierte Kaffeehäuserin, die gerade das Geschäft absperrten wollte, zwingen, daß sie ihn bediene. Die robuste Frau weigerte sich dies zu thun, es kam zwischen Thür und Angel zu einem Handgemenge, und der kräftigen Frau gelang es, den Mann auf die Straße zu drängen. Die Frau erinnerte sich nachträglich, daß sich dieser Mann, in welchem sie Buzás erkennt, vor dem Kaffeehaus längere Zeit herumgeschlichen hatte. Dort befanden sich jedoch Gäste, und erst einige Minuten vor der Sperre war das Lokal leer. Und deshalb wollte Buzás erst knapp vor der Sperre in das Lokal eindringen, um zu rauben und eventuell zu morden.

Das Leichenbegängnis der Frau Guttmann.

Unter Theilnahme einer vielhundertköpfigen Menschenmenge wurde heute Nachmittag Frau Armin Guttmann vom Rakoskeresturter isr. Friedhofe aus zu Grabe getragen. Schon in den frühen Nachmittagsstunden begann der Zuzug des Publikums und der Andrang war so groß, daß die Familienangehörigen der unglücklichen Frau sich kaum einen Weg durch die Menge bahnen konnten. Die Grabrede hielt Rabbiner Dr. Simon Guttmann. Kaum hatte er zu sprechen begonnen, als die Angehörigen der Ermordeten in lautes Schluchzen ausbrachen, so daß der Rabbiner gezwungen war, eine kurze Pause einzutreten zu lassen. Er gedachte des Umstandes, daß der Gatte der Ermordeten im Felde gestanden sei, als die grausige That verübt wurde und daß er nun heimgekehrt sei, um der geliebten Gattin das letzte Geleite zu geben und um die zu Waisen gewordenen Kinder an sein Herz zu drücken. Daß die Ermordete als Todte der ganzen Stadt betrachtet werde, das beweise die Anwesenheit der vielen Hundert Trauergäste, die es sich nicht nehmen ließen, ihr das letzte Geleite zu geben. Auch der Heilige Verein habe ein Ehrengrab bewilligt. Ihr Gatte aber möge darin Trost finden, daß die ganze Stadt von Theilnahme für die Ermordete erfüllt sei. Die Liebe und Anhänglichkeit der kleinen Waisen werden dem Vater das schwere Unglück, das ihn getroffen, ertragen helfen.

Nach der Trauerrede wurde der Sarg nach dem Grabe getragen; neben dem Sarge schritten die grangebeugten Eltern der Frau Guttmann, die armen kleinen Waisen und die Geschwister der Ermordeten. Den Sarg bedeckte ein einziger Kranz aus weißen Lilien. — Das Regiment, in dem der Gatte der unglücklichen Frau dient, hatte mehrere Offiziere zum Leichenbegängnis entsendet.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Februar. Das „Wolff-Bureau“ meldet am 25. Februar Abends: Keine wesentlichen Ereignisse.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Rückzug bei Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 25. Februar. Das Hauptquartier theilt mit:

Tigrisfront: Dem gefaßten Plane gemäß und um ihre Verbindung mit den eingetroffenen Verstärkungstruppen herzustellen, sind unsere braven, heldenmüthigen Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen in Kut-el-Amara sowie östlich und westlich davon seit einem Jahre gehalten haben, nunmehr nach Westen zurückgezogen worden. Die Truppenbewegung blieb dem Feinde vollständig verborgen.

Keine Bewaffnung der Handelschiffe.

Railand, 25. Februar. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus London, erklärte der Marineminister der Vereinigten Staaten, Daniels, daß er nicht die Absicht habe, vom Parlament die Genehmigung zur Bewaffnung der Handelschiffe zu verlangen.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Ein türkisches Vorschlagsgeschäft in Oesterreich-Ungarn

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, womit der Finanzminister ermächtigt wird, mit Oesterreich-Ungarn einen Vorschuß von 240 Millionen behufs Bezahlung des Betrages der in Oesterreich-Ungarn bewerkstelligten Waarentkäufe abzuschließen.

Wirtschaftskonferenz der Entente.

Aus dem Haag wird telegraphirt: Wie die „Times“ melden, wird in Rom vom 12. bis 14. April eine Wirtschaftskonferenz der Ententemächte auf derselben Grundlage wie die Pariser Konferenz abgehalten werden. Der britische Handelsauschuß hat seine Teilnahme an der Konferenz zugesagt, bei der auch 50 Abgeordnete des französischen Parlaments zugegen sein werden. Man erwartet, daß auch die Parlamente der anderen acht Verbündeten vertreten sein werden.

(Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs in Deutschland.)

Aus Berlin wird telegraphirt: Dem Morgenblättern zufolge ist dem Reichstag eine Vorlage über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs zugegangen. Im §. 1 heißt es: Die Beförderung von Personen und Gütern auf Schienen und Seilbahnen, sowie auf Wasserstraßen unterliegt einer in die Reichsliste stehenden Abgabe. Die Abgabe für die Güterbeförderung wird neben dem Frachtkundenstempel erhoben. Nach §. 3 sind von der Abgabe befreit: Personenbeförderungen im Arbeiter-, Schüler- und Militärpersonenverkehr, Gepäckbeförderungen im Militärgepäckverkehr, soweit die Abfertigung in diesem Verkehr zu ermäßigten Preisen erfolgt, ferner Beförderungen auf nicht öffentlichen Bahnanlagen unter gewissen Bedingungen. §. 11 regelt die Höhe der Abgaben. Danach beträgt diese bei der Personen-

beförderung in der ersten Jahrsklasse 16 Prozent, in der zweiten 14, in der dritten 12 und in der vierten 10 Prozent. Für beschleunigte Beförderung werden besondere Zuschlagarten ausgegeben. So beträgt die Abgabe für Zuschlagarten der ersten und zweiten Klasse 15 Prozent, für solche der dritten Klasse 12 Prozent des Preises. Bestehen bei einem Unternehmen weniger als vier Klassen, so bestimmt die Landesregierung, welcher Abgabefuß anzuwenden ist. Ist nur eine Klasse vorhanden, so wird der Abgabefuß der dritten Klasse erhoben.

(Vom Eiermarkt.) Zwischen den deutschen und österreichischen Central-Einkaufsgesellschaften, dem kommunalen Lebensmittelbetriebe der Hauptstadt Budapest und der Budapester Eierbörse ist ein vertragsmäßiges Uebereinkommen zustande gekommen. Zur Sinne dieses Vertrages wird den Einkauf der für den deutschen und den österreichischen Konsum erforderlichen Eiermengen ein gemeinsames Organ: die gemeinsame Einkaufsstelle in Budapest besorgen, die verpflichtet ist, ein Drittel der eingekauften Warenmenge und in den Sommermonaten außerdem noch 5000 Kisten (von denen 2500 in das Drittel eingerechnet werden) in erster Reihe für den Budapest Konsum anzubieten. Eine weitere wichtige Bedingung des Vertrages besteht darin, daß die Einkaufspreise der gemeinsamen Einkaufsstelle durch eine Kommission festgestellt werden, in der der Handelsminister, der Zentralmarkthalle, der kommunale Lebensmittelbetrieb, die hauptstädtische Marktdirektion, das deutsche und das österreichische gemeinsame Einkaufsbureau und die Budapester Eierbörse vertreten sind. Diese Kommission hielt gestern unter dem Vorsitz Anton Székács' ihre erste Sitzung, in der die Einkaufspreise der gemeinsamen Einkaufsstelle folgendermaßen festgestellt wurden: bis inklusive 1. März für Bacskaer und westungarische Eier 580, für Eier aus der Theißgegend und Siebenbürgen 570; vom 6. bis 11. März für Bacskaer und westungarische Eier 515, für Eier aus der Theißgegend und Siebenbürgen 505. Originaleier sind bei allen obigen Posten um 20 Kronen billiger. Die nächste Sitzung der Kommission findet am 2. März statt.

(Projekt einer Untergrundbahn in Wien.)

Aus Wien wird telegraphirt: Bürgermeister Dr. Weiskirchner machte in der heutigen Sitzung des Gemeinderathes Mittheilung von der Ueberreichung eines Projectes für den Bau einer Untergrundbahn in Wien. Zunächst sind zwei Hauptlinien vom Westbahnhof durch die Stadt zum Praterstern und von Döbling zum Südbahnhof in Aussicht genommen.

(Der deutsche Wirtschaftsplan.)

Aus Berlin wird telegraphirt: Der Ernährungsausschuß des Reichstages begann die Beratung des Wirtschaftsplanes. Präsident v. Batocky kündigte die Veröffentlichung der Grundsätze des Wirtschaftsplanes bis spätestens 15. März an und betonte die Nothwendigkeit der Erfassung aller vorhandenen Lebensmittel. Er erklärte, eine Erhöhung der Weizen- und Roggenpreise ohne eine gleichzeitige Herabsetzung der Rindvieh- und Schweinepreise unannehmbar. Bezüglich der Kartoffeln sei geplant, den Preis im ganzen Reiche für das ganze Jahr auf 5 Mark pro Zentner festzusetzen.

(Englische Ausfuhrverbote.)

Aus London wird telegraphirt: Durch eine königliche Verordnung ist die Ausfuhr von Kakao, Kaffee und Obst, ausgenommen nach Holland, sowie Honig, Fett, Margarin und allen Fleischsorten, Kartoffeln, Mehl, Geflügel und Thee nach dem Ausland verboten worden.

Marktberichte.

Paris, 24. Februar. (Rondsörse.) Französische Rente 61.85, 5% französische Anleihe 87.80, Russen 83.75, Spanier 101.50, Türkei —, Banque de Paris 1070.—, Credit Lyonnais 1190.—, Rio Tinto 1750.—, Zulu

1328.—, De Beers 348.—, Goldfield 48.—, Randmines 96.—.

London, 24. Februar. (Rondsörse.) Consols 52 1/8, Japaner 69.—, Canada Pacific 167 1/2, Union Pacific 142.—, United Steel 110 1/4, Rio Tinto 62.—, Silber 37 3/8, Privatdiskont 5 1/4 Prozent.

London, 24. Februar. (Winen.) Chartered 11 Sh., 9 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/8, De Beers 12 1/2.

London, 24. Februar. (Ole.) Rüböl prompt 59 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt 52 Sh. 3 P., Leinöl prompt 52 Sh. 3 P., per drei Monate 55 1/8 Sh., Terpentin prompt 55 Sh. 6 P., per drei Monate 57 Sh. 3 P.

Newyork, 24. Februar. (Rondsörse.) Wechsel auf Berlin 68 1/8, Wechsel auf Paris 58 1/8, Wechsel auf London (60 Tage) 472.—, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 77 3/8.

Newyork, 24. Februar. (Effekten.) Atchafson Kopela Santa Fe Com. 102.— (102 1/2), Baltimore and Ohio 76 1/2 (77.—), Canada Pacific 153 1/2 (154 3/4), Chesapeake and Ohio 58 1/2 (60.—), Chicago Milwaukee and St. Paul 80.— (81 1/4), Denver and Rio Grande Com. 11 1/2 (13.—), Denver and Rio Grande Pref. 30 1/2 (31.—), Erie Com. 26 1/2 (27 1/4), Erie I. Pref. 39 1/2 (40 1/2), Erie II. Pref. 31.— (32.—), Great Northern Pref. 112 3/4 (114.—), Great Northern Ore Cert. 32.— (—), Illinois Central 101 1/2 (101.—), Interborough Cons. Corp. Com. 13.— (13.—), Lehigh Valley 73 1/2 (—), Louisville and Nashville 126 1/2 (124 1/2), Missouri Kansas and Texas 73 3/8 (77/8), Missouri Pacific 29 1/4 (29 3/4), Newyork Central 95 1/4 (95 7/8), Newyork Ontario and Western 24 1/2 (25 1/4), Norfolk and Western 124 3/8 (130.—), Northern Pacific 103 7/8 (104.—), Pennsylvania 54 5/8 (54 3/8), Reading 94 1/2 (95 1/8), Chicago Rock Island and Pac. 28 1/8 (28 1/2), Southern Pac. Com. 93 7/8 (94 1/4), Southern Rr. Com. 28.— (28 7/8), Southern Rr. Pref. 60 1/2 (63 1/2), Union Pacific Com. 137.— (138 3/4), Wabash Pref. 48 3/8 (49 7/8), American Can. Com. 43.— (44.—), American Can. Pref. 106.— (107.—), Amer. Smelting and Ref. 97 1/4 (100 3/8), American Sugar 112.— (112.—), Anaconda Copper 78 1/2 (79 1/2), Bethlehem Steels 80.— (80.—), Central Leather 85.— (86 3/8), Consolidated Gas 122.— (—), General Electric 161 1/4 (—), Mexican Petrol 88.— (89.—), National Lead 56.— (—), U. S. Steel Corp. Com. 107.— (108 1/4), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/4 (118.—), Utah Copper Com. 109 1/4 (—).

Newyork, 24. Februar. (Mehl.) Spring Clear 7.60 bis 7.80, Getreidefracht nach Liverpool nom., Getreidefracht nach London nom.

Newyork, 24. Februar. Mehl First Patent Minneapolis C. 9.20, Mehl First Clears C. 8.05.

Newyork, 24. Februar. Klee Prina C. 18.50, Secunda C. 18.—.

Newyork, 24. Februar. Kaffee Ioko 9 1/8, per März 7.65, per Mai 7.79, per Juli 7.92.

Newyork, 24. Februar. (Baumwolle.) Loko 16.45, per Februar —, per März 16.27.

Newyork, 24. Februar. (Baumwolle.) Loko 12.60, per März 12.55.

Liverpool, 24. Februar. (Fettwaaren.) Schmalz prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt 56 Sh. 9 P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 44 1/4 Sh.

Liverpool, 23. Februar. (Baumwolle.) Umsatz 8000; Import 21,200, hievon Amerikaner 11,400; Midling Ioko 11.33, Amerikaner und Brasilianer 1 Punkt niedriger; per März-April 10.73, per Mai-Juni 10.64, per Juli-August 10.50, per Oktober-November 9.83, Egyptian per März 21.40, per Mai 19.95.

Alexandrien, 22. Februar. Baumwolle per März 40.95, per Mai 38.20.

Pittsburg, 24. Februar. Bessener Stahl 70.—.

Chicago, 24. Februar. Klee Toledo Ioko C. 11.90, per Mai C. 11.65.

Chicago, 24. Februar. Weizen per Mai C. 178 1/2 (= 16.46), Mais per Mai 101 1/8 (= 9.95).

Chicago, 24. Februar. Port per Mai 30.80, Rippen per Mai 16.42, Speck Ioko — bis —, Schweine leichte 12.— bis 12.90, schwere 12.50 bis 13.—, Zufuhren im Westen 55,000, Zufuhren in Chicago 15,000 Stück.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Osram
die bewährte
Drahtlampe

...Buzás in der
Betreffs dieses
...vernommen
...material zur
...mittags behufs
...Automobils
...ern und Gast-
...auf der Fehér-
...dieselbst bittere
...welche ihn er-
...aus, machten
...bedürfte der
...den Defektives,
...schützen. Zur
...ruhig, nur hie-
...er Röthe, dem
...a konnte mer-
...Widerstand ist
...wird er blos,
...ordit kommt;
...agen, aber in-
...wieder. Die
...seine Geliebte
...ändige Wahr-
...ung. Er sagte:
...sie ist die ein-
...üßht, aber ich
...Sahrheit nicht
...blos Helfers-
...Wenn Ihr
...en Raubmord
...then Geständ-
...en, ich komme
...werde ich auch
...auszusagen

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Unterricht

Gyorsírási
gépírási, helyesírási, keskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában, Ferencz-körút 39. Telefon József 38-86. 86740

Parlaments-
Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Fabró, Dr. Szarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebendasselbst Handelsfachlehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telefon 64-68. 87006

Deutsche
Kinderkranke erhalten glänzende Stellen. Gouvernantenbureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telefon. 61947

Geld

Verfälschtes
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theaterschloß. Telefon 178-35. 86396

Kauf u. Verkauf

Raffin.
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest Raffin-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-87. 58622

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschtes kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benő, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 86433

Raffin,
Dokumentenschränke, amerikanische Büromöbel billigst, erstrangig. Tisch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58623

Zeitungsmakulaturpapier
á R. 34 per 100 Kgr., bei größerer Abnahme á R. 30 ab Magazin und nur gegen vorherige Einfindung des Betrages. Näheres in der Exp.

Verfälschtes
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 86434

Antiquitäten,
Kunstgegenstände, Juwelen Weisz, Terecz-körút 6. 86508

Zur Erzeugung
für Rum und Liqueur offerirt seine prima Spezialitäten „Látra“-Essenzfabrik, Baán, Trencsénerváros. 51999

Gesundheitspflege

Masser
und Bühnenaugenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Barcsay-utca 6, Parterre 3. 58624

Offene Stellen

Lapkiördök ovadékkal felvétetnek. Czim a kiadó hivatalban.

Frauen besserer Kreise
finden lohnenden Verdienst (wöchentliches Fixum und Provision) als Vertreterin einer illustrierten Wochen-schrift, für die die besseren Privatbäuer der hiesigen Stadt zu besuchen sind. Die Thätigkeit hindert nicht in der Beforgung der Hauslichkeit. Angebote sind unter „Guter Verdienst 705“ an die Exp. dieses Blattes zu senden. 59705

Brennerleiter,
der in der Ausbeute sowohl aus Rübe, als auch Kartoffeln vollkommen versiert ist, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen erbeten an Adolf Schwarz, Belatelep, Post Trencsénváros. 86916

Stellen-Gesuche

Wiener
mit tadellosem Deutsch und gewähltem Stil, durchaus selbstständig, auch flott im Stenogramm und auf der Maschine, sucht mehrmals wöchentlich in freien Abendstunden Nebenbeschäftigung als Sekretär bei vornehmer Persönlichkeit. Gest. Anträge unter „Beste Referenzen 520“ an die Exp. 16520

Kontoristin
mit Praxis in der chemischen Branche bittet um Posten. Unter „Pflichterfüllung 163“ an die Exp. 18163

Gépírásmunkát,
(magyar-német) vagy bármilyen más írásbeli otthoni munkát elvállal sok szabad idővel rendelkező ügyes hivatalnok. Szives megkereséseket „Pontos munka 199“ jellegre a kiadóba kérek. 16199 die Exp. 18164

Intelligentes Fräulein
empfiehlt sich als Begleiterin in Kurorten der Sommerfrische. Ist im Damendienst, Handarbeiten, Nähen gut bewandert. Zuschriften unter „Luftig 161“ an die Exp. 18161

Junge
intelligente Dame mit allgemeiner Bildung, gute Stilistin, vorzügl. Stenographin und Maschinenschreiberin, wünscht zu höhergestellter Persönlichkeit als Sekretärin unterzukommen. Unter „Dauernd 160“ an die Exp.

Bekleidung

Kaufe
allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 108-49.

Von Herrschaften
abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. Stock. 57712

Dienst u. Arbeit

Szobaleány
jó bizonyítványokkal azonnal felvétetik. Báthory-utca 5, I. 3. 52033

Möbel

Wegen
Liquidierung der Wohnungs-einrichtungsunternehmung behördlich bewilligter großer Möbelverkauf gegen Baar oder auf Kredit. Váci-utca 19, I. Stock, Dosa Kálmán. 5508

Heirathsanträge

Dame,
Mitte Dreißig, mit großer, schöner Wohnung, sucht Bekanntschaft behufs späterer Ehe eines korrekten, intelligenten Herrn. Ausführliche Briefe unter „Serzengem 373“ an die Exp. 16373

Witwenhelferin,
röm.-kath., wünscht die eheliche Bekanntschaft zwecks Heirath eines besser angestellten älteren Herrn. Zuschriften unter „Angenehm 366“ an die Exp. 16366

Korrespondenz

Süßches,
intelligentes Fräulein wünscht Korrespondenz mit ebensolchem Offizier. Briefe unter „Aktiver Offizier 982“ an die Exp. 86982

Kivánatra ingyen és bérmentve küldöm 4200 színes rajtot tartalmazó nõi

KÉZIMUNKA

értesítőmet.

Bérczi D. Sándor

Budapest, VI., Döszöf-utca 5, saját áruház.
Meg nem felelő árukat készséggel kicserélem vagy kivánatra a pénzt visszaküldöm. — Régi vevőim részére szívesen küldök kiválasztásra.

EREDETI SINGER

SINGER

VARROGÉPEK

sind die besten.

SINGER Co. Nähmaschinen A.-G., Budapest. Filialgeschäfte überall.

MOBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus

Balázs és Társa

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Bearbeitungspreise bloß 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

ROLLFIX

IST DER BESTE

GILLETE

SYSTEMKLINGEN SCHLEIF-APPARAT RASIERMESSER SCHEEREN TASCHENMESSER

PREISLISTE GRATIS

HUNGARIA KLINGE

NAGY KÁROLY

BUDAPEST KIGYÓ-TER 1

Geldpost-Karten

Stierarten, Blumen-, Namenstags-, Siebes-, Solbaten- und Kriegskarten, Künstlerkarten. Für Händler billigst. Bestellungen Sie Katalog gratis.
Verlag S. Schwarz, Wien, II., Nordbahnstraße 14.

Das ungarische Patent Nr. 45828, O. Rodhe, betreffend

Orientalische PERLEN

Ganz was Neues! Massiv! Unzerbrechlich! Härte! Gleichgewicht! Lustre! Farbenspiel!!
Beste Fachmann wird getauscht! Zur Reklame auch an Private an Engrospreisen! Perlen-collier samt moderner Schliesse. Qual. Ia, K 35, Perlenohrringe (echte Fassung) K 25, Schrauberl K 20. Prospekte gratis.
ORIENT-PERLEN EN-GROS
Wien, II., Praterstrasse Nr. 50. T. 7.

Lohnende Nebenbeschäftigung

bietet sich Ihnen bei Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Sachverständniss oder besondere Mithewaltung ist nicht erforderlich. Herren oder Damen jedweden Standes finden darin eichten Nebenverdienst. Provinzbewohner bevorzugt. Verlangen Sie nähere Aufklärung.

Central-Wechselstuben-Akt.-Ges.

Budapest, V., Gegründet von der Ungarischen Landes-Centralsparkassa, Szabadság-tér 3. Eigenes Kapital 36 Millionen.

RUM

Sunda . .	1 Liter	7 Dezi	3 1/2 Dezi
Cuba . .	K 10	K 8	K 5
Ananas . .	„ 12	„ 10	„ 6
Jamaika . .	„ 14	„ 11	„ 7
„ Spezial . .	„ 16	„ 13	„ 8
„ „ „ „	„ 18	„ 14	„ 9

Versand per Postnachnahme per 5 Flaschen.

Bloch Gy. & Co.

Waarenhaus für Rum- u. Likör-Spezialitäten
Budapest, VI., Aradi-utca 16.

„Pumpen-vorrichtung“

ist zu verkaufen oder in Lizenz zu vergeben. Nähere Mittheilungen ertheilt Aktiebolaget Ingenjorsfirma Fritz Egnell, Stockholm, Schweden.

Hämorrhoiden

und ihre Heilung. Verlangen Sie Gratis Broschüre. B. Preuss Co., Berlin, Karlshorst 2.

Endlich allein

kann sich Jeder-mann sein Klavier oder Cymbal stimmen od. reparieren ohne Vorstudien, nur mit Hilfe d. jetzt erschienenen Handblicher über Stimmung von Klavier und Cymbal, welches in jeder Buch-, Papier- u. Kunsthandlung für 50 Hell. per Stück zu haben ist. Kann auch beim Herausgeber Wagner „Hängschränke“ in Budapest, József-körút Nr. 15 bestellt werden.

Mindennemü fa-, állvány-, építő-, vas-, gépalkalrészek, szerszámok

VÉTELE ÉS ELADÁSA

EISLER M.

adás-vételi vállalata, Bpest, II., Medve-u. 9.

Zähne

und Gebisse, auch ohne Gaumenbrücken, der ideale Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin: Kronen, Cement-, Silber-, Platin-Gold- u. Emailplomben von 3 Kronen aufwärts. Zahnziehen schmerzlos.

POLGÁR KÁROLY,

Absolvent der Wiener Universität Dr. Medizin-Diplom der Würzburger Universität,
Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 172-83

DELTA-Elorsatz-Eda-Tabletten

GUSTO-Vanillin-zucker

STELLA-Baokpulverwerke,
Budapest, VII/J, Elemér-utca 29.

Vom 26. Februar bis 7. März werde ich in

BUDAPEST HOTEL ADRIA

RÁKÓCZI-UT

anwesend sein, um künstliche Augen direkt nach der Natur für meine Patienten anzufertigen.

F. Ad. MÜLLER,

Erzeuger künstlicher Augen aus Wiesbaden
Spezialität: Müller's Reform-Augen.

Dr. MITZGER

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen
Budapest, VIII., József-körút 3.

Modernst eingerichtete separate Heiläle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte „Ehrlich 606“-Kuren, Blintherweichung. In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionelle, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Automatischer Massenfänger

für Ratten K 5.80, für Mäuse K 4, fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 St. in einer Nacht, hinterlassen keine Bitterung u. stellen sich von selbst. Schwabenjalle „Rapid“, Kaufbe Schwaben u. Russen in einer Nacht fangend á K 3.80. Heberall die besten Erfolge. Viele Dankschreiben. Versand geg. Nachnahme. Porto 80 g.

Exporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26.

Dr. Palócz

Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,
Budapest, Károly-körút 2

ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheuren und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden — bei Herren und Frauen — diagnostizieren und heilen zu können. Ordination an Wochentagen: Vormittags 10-12; Nachmittags 3-5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke beilegen) bereitwilligst kostenlose Auskunft ertheilt, wie das Uebel gründlich zu Hause behoben werden kann.

GELD-DARLEHEN

auf Lose,

auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriegsanleihe geben wir jeden Betrag. Versetze oder auf Raten gekaufte, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und belehnen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung.

Beifeld Bankház,

Budapest, Károly-körút 1/J. Besteht 41 Jahre.

neue Ernte schon jetzt an die Ung. Öl- und Fett-Centrale A. G. verkauft werden, welche für einen minimalen Uebernahmepreis von 250 K. per 100 Kilogramm, der sich im Falle eines höheren Maximalpreises entsprechend erhöht, garantiert. Der Ankaufsmann wird von genannter Aktiengesellschaft zum Tagespreise überlassen.

Kaffee. Die Lage ist ganz unverändert, da der Export auch weiter gänzlich ruht. Der Inlandsverkehr ist ganz eingeschränkt.

Kolonialwaaren sind in Folge kleiner Vorräthe allgemein sehr gestiegen. Thee Ceylon notirt 35 K., Souchong 33 K. bis 34 K., Congo 32 K. bis 33 K. per Kilogramm. Das Geschäft ist minimal. Kakao wird im Engrosverkehr heute zu 37 K. per Kilogramm bezahlt. Pfeffer, Campong und Tschilcherru notiren 38 K. 50 H. Geschäfte sind jedoch nicht zu verzeichnen. Cassia Selecte kostet 21 K., Padang 20 K. per Kilogramm, ohne Nachfrage. Pfeffer heute zu 18 K. gehandelt. Gewürznelke notirt 24 K. per Kilogramm. Kummel tendiert in Folge großer Nachfrage auch weiter sehr fest und man bezahlt dafür schon 1000 K. per 100 Kilogramm.

Geflügel und Wild. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Noch geringer als in der Vorwoche waren die Zufuhren in dieser Woche in allen Arten Geflügel, besonders in Fettwaaren. Bei der Knappheit und Ueberverkauftener Futtermittel wurde die Mästung in Ungarn bereits vielfach eingestellt, und was als schlachtreif versendet wird, ist meist minderer Qualität. Die Fettgänse und Netenten haben wohl reichlich Fleisch, die Ausbeute an Fett ist weit geringer als bisher, die Leber klein und wenig repräsentabel. Trotzdem wurden höhere Preise als in der Vorwoche gefordert und für Primawaare schließlich bezahlt, als die sonstige Zuteilung von Fett kleiner wurde. Allgemein wurden fast die bisherigen Preise zugestanden, als gegen Wochenende die Kauflust sich gehoben hat. Bezahlt wurden für Fettgänse und Enten von 12 K. per Kilogramm aufwärts. Geschlachtete Hühner und Indian waren nur schwach begehrt, denn Rindfleisch wurde wieder billiger erlassen und auch vielfach vorgezogen, weil die Ergiebigkeit eine größere ist. Wo der Bedarf gedeckt werden mußte, wurden die bisherigen Preise durchgesetzt. Der Verkauf war allgemein schwach, bis K. 7-7.50 per Kilogramm ab Stationen. In Folge der kleinen Ankünfte sammelten sich keine Vorräthe an. Wild kommt zwar nur noch wenig an, aber immerhin noch weit mehr, als in anderen Jahren um die gleiche Zeit, ein Beweis, daß die Ergiebigkeit der Jagd kurz vor Schluß sehr stark war. Die Ankünfte räumen sich restlos zu unregelmäßigen hohen Preisen, da die Nachfrage sehr groß ist. Meist gelangen Hasen zu K. 7 aufwärts und Fasane zu K. 5-7.50 per Stück ab Wien zum Verkauf. Rehe erzielen K. 5.20, Hirsche und Damwild von K. 5.10 per Kilogramm in der Decke ab Wien versteuert.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Das Geschäft ist sehr ruhig geworden. Die Umsätze sind äußerst klein, es herrscht wenig Kauflust, trotz des schwachen ersthändigen Angebots. Nominell gelten die bisherigen Preise, bei ersten Unterhandlungen werden aber Untergebote angenommen, besonders für den zurückgebliebenen „Bankhopfen“. Der hiesige Hopfenbauverband fühlt sich angesichts der Weltlage bemüht, einige Winte zusammen zu lassen, da sich die Lage des Hopfenbaues weiter verschlechtert hat. Durch die erschwerten Exportverhältnisse, in Folge der Malzsteuer und der Anhebung der Hopfenvorräthe in Oesterreich-Ungarn und auch in Deutschland, ferner in Folge der Knappheit an Steigdraht und die ungeheure Sädenoth — ein Saaf kommt auf 40-50 K. (Friedenspreis 8 K.) —, Arbeitermangels und hoher Löhne erscheint es angezeigt, den Hopfenbau noch weiter einzuschränken, und der Verband empfiehlt den Anbau von Zuckerrüben, Kartoffeln, Mohren und Cichorie.

Sämereien. Aus Prag wird uns gemeldet: Im Handel mit Sämereien fehlt noch immer der rechte Zug. In Rothlee gibt es überhaupt kein Geschäft. Bei den festgesetzten Preisen suchen die Landwirthe an jene letzte Hand die Waare anzubringen, welche den höchsten Erlös ergibt. Aber auch in den anderen handelsfreien Farben sind die Umsätze noch sehr eingeschränkt. Die Nachfrage ist, bis auf Weizen, eine sehr gute, aber das Angebot entspricht beidem nicht, trotz der schon vorgeschrittenen Saison und trotz des ausgiebigen Drückes, der während der andauernden Frostperiode eifrig betrieben wurde. Ueber den Ertrag im Allgemeinen wie in den einzelnen Gattungen fehlen bis heute alle Daten, was zur Folge hat, daß die Produzenten mehr-weniger ihre hochgehaltenen Forderungen durchsetzen, weil der Bedarf anhält. Dies gilt sowohl für Kleesaat wie für Gras- und Rübensamen. Auch minder leistungsfähige wie geringe Waare überhaupt erfreut sich allerbesten Beachtung, zu Futtermitteln insbesondere kernige Sorten. Es notiren: Rothlee laut amtlicher Verordnung K. 275 bis K. 355 per 100 Kilogramm ab diversen Stationen.

Hüvösvölgyer Park-Sanatorium.

Klimatische, physikalische u. diätetische Heilanstalt Budapest, I. Hidegkuti-ut 78. (Elektrische Haltestelle Néki-ut.) Telefon 145-90. Die Anstalt ist besonders für Störungen des Stoffwechsels, Erkrankungen des Nervensystems ferner bei Morbus Basedow, Herzstörungen und Kräftigung oder Abhärtung und Ruhebedürftigen empfohlen. Prospekt.

Klimatische Kinder-Heilanstalt und Mestkur.

KLAVIERE

der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY

Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Weißlee K. 90-250, Schwedisch K. 162-320, Bündlee K. 210-330, Zinkarnat K. 100-130, Cigarjette K. 75-100, Dymotoc K. 90-130, Zuckerrüben samen K. 60-80 per 50 Kilogramm ab Stationen.

Weinsteine. Die Nachfrage ist in letzter Zeit stark gestiegen, das Angebot blieb aber schwach, da neue Waare wenig aufkommt und die früheren Bestände sich nahezu ganz geräumt haben. Was auf den Markt kommt, steht die erhöhten Forderungen schlang durch. Dergestalt notiren: Weinsteine, österreichischer, weiß, naturell K. 620-630, solcher gefiebt K. 630-645; ungarischer, weiß, naturell K. 570-580; roth, naturell K. 520-530; kroatischer K. 470-480 und Cremortartart (Weinsteinzahn) wird mit K. 1700-1800 bemerht. Alles per 100 Kgr.

Kerzen tendiren bei kleiner Nachfrage weiter flau. Aus erster und zweiter Hand sind Tertia-Paraffinkerzen um 550 K. bis 600 K. per 100 Kilogramm zu haben, da viele Spekulationswaare auf den Markt kam.

Rauhfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 17 K. — H. bis 24 K. — H., Mohar 24 K. — H. bis 27 K. — H., Streustroh zu 7 K. — H. bis 8 K. 50 H., Schambüsch zu 11 K. — H. bis — K. — H., Häckel zu 11 bis — K. per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 17 K. — H. bis 22 K. — H., gepreßtes Stroh zu 7 K. — H. bis 8 K. 50 H., ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu — K. — H. bis — K. — H., Mais — K. — H., Roggen — K. — H., Gerste — K. bis — K. bessere Sorten theurer je nach Station.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Unter Erlaß Nr. 390/1917 M. E. ist nunmehr die Verordnung der ungarischen Regierung erlassen, mittels welcher die Höchstpreise für Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle festgesetzt wurden. Gleichzeitig wird auch die Beschlagnahme aller dieser Vorräthe, derjenigen sowohl, die jetzt vorhanden sind, als auch jener, welche später aufkommen werden, ausgesprochen. Die Preise sind in der Weise festgesetzt, daß dieselben allmählig billiger werden müssen, und zwar je nach Fellgattung, in den Monaten März-Mai mit 10-15 Prozent. Der freie Handel in diesen Artikeln hat vorläufig aufgehört und die Expeditionsmöglichkeit ist nunmehr von den Transportbewilligungen abhängig, welche von der Filiale der Militärhauenteinstalt, wo die Felle anzubieten sind, eingeholt werden können. In Rauchwaaren geht die Saison in der bisherigen aufstrebenden Tendenz weiter und werden heute für einzelne Sorten bereits um 40-60 Prozent höhere Preise bezahlt als im Vorjahre. Es ist aber heute noch nicht festgesetzt, ob die Expedition dieser Wildwaaren nach dem verbündeten Auslande möglich sein wird.

Gearbeitetes Leder. Wollig einfürmig und ohne jede Anregung wickelte sich der stark eingeschränkte Lederhandel ab und erstreckt sich der Verkehr nur noch auf die wenig vorhandenen, von der Beschlagnahme bisher verschont gebliebenen Lederarten, die in starker Nachfrage stehen und zu steigenden Preisen flotten Absatz finden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	K. 36.—
Halbjährlich	„ 18.—
Vierteljährlich	„ 9.—
Monatlich	„ 3.20

Renetretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Ilse und Else.

auf Verlangen gratis und franco nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Wien, 23. Februar. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Es heißt, die Oesterreichische Central-Einkaufsgesellschaft soll den Bezug ungarischer Eier nach Wien organisieren. Es wäre zu wünschen, daß dies raschest und ausgiebig durchgeführt werde. Vorläufig fehlt hier die Waare, trotzdem die Produktion schon vor Wochen eingesetzt hat und mit dem Eintritt warmer Witterung ganz bedeutend ist. Nach wie vor deckt sich selbst der dringendste Bedarf äußerst schwierig,

denn auch andere Provenienzen fehlen und die Preise sind ganz unregelmäßig, aber sehr hoch, obwohl für ungarische prima frühe Eier Stück für 2 K. und für galizische 365 K. per Kiste brutto beim Verkauf an den Engroszhandel festgesetzt sind.

Wien, 23. Februar. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. In dieser Woche herrschte hier empfindlichere Knappheit in Butter. Heimische Waare langte viel weniger als sonst an und schlichte aus manchen Gegenden überhaupt. Da die Oesterreichische Central-Einkaufsgesellschaft das gleiche Quantum wie in der Vorwoche zugeführt hat, so trat kein empfindlicher Mangel ein. Auslandsbutter wurde wie bisher zu 1102 K. bis 1132 K. je nach der gekauften Menge abgegeben. Dagegen waren die Forderungen für heimisches Produkt höher, ließen sich aber nur vereinzelt und bei allerfeinsten Sorten durchsetzen. Es notiren: Theebutter, feinste von 1200 K. aufwärts, mindere von 1075 K. bis 1150 K., Süßbutter von 1050 K. bis 1125 K. und Landbutter von 1025 K. bis 1050 K., Alles per 100 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 17. Februar bis inklusive 23. Februar — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

Julius Beer, isr., mit Irene Riktor, ev.-ref.; Lorenz Zint, r.-f., mit Elisabeth Utaji, r.-f.; Emerich Jaborzki, r.-f., mit Klara Janovics, r.-f.; Solomon Danitan, r.-f., mit Barbara Rógrády, gr.-f.

V. Bezirk.

Alois Weiß, isr., mit Anna Schwarz, isr.; Dr. Jozsán Benes, ev. A. K., mit Palma Dittl, ev.-ref.; Michael Kuvik, r.-f., mit Etelka Bindjam, r.-f.; Samuel Ratenberger, isr., mit Fanny Wild, isr.; Sigmund Klein, isr., mit Malvine Klein, isr.

VI. Bezirk.

Stephan Buga, r.-f., mit Anna Komu, r.-f.; Beniam Lissai, unitt., mit Esther Gaspar, ev.-ref.; Georg Cavenda, r.-f., mit Flora Bota, gr.-f.; Franz Galás, ev.-ref., mit Esther Kiss, ev.-ref.; Sigmund Helmann, ev.-ref., mit Marie Kucsí, ev.-ref.; Simon Weiß, isr., mit Margit Szics, ev.-ref.; Alexander Szajc, isr., mit Klara Drustein, isr.; Julius Scholz, r.-f., mit Elisabeth Katona, ev.-ref.; Dr. Julius Szajc, isr., mit Lilly Weiß, isr.; Johann Brjaván, gr.-f., mit Marie Porpázi, r.-f.; Joseph Csehak, r.-f., mit Elisabeth Gaisler, r.-f.; Kari Gál, r.-f., mit Sophie Király, ev.-ref.; Florian Rémeth, r.-f., mit Klara Varkonyi, r.-f.

VII. Bezirk.

Jijel Kap, isr., mit Feige Lob, isr.; Joseph Frank, r.-f., mit Rosalie Hamar, r.-f.; Franz Markó, r.-f., mit Klara Komarniczky, gr.-f.; Majer Márkus, isr., mit Regine Ungar, isr.; Géza Tolna, isr., mit Hermine Geiringer, isr.; Stephan Pipiel, r.-f., mit Regine Radovics, r.-f.; Johann Karafai, r.-f., mit Anna Uveges, r.-f.; Alexander Ragh, ev.-ref., mit Anna Reiner, r.-f.; Stephan Bartha, ev.-ref., mit Katharine Géri, r.-f.; Alexander Ragh, ev.-ref., mit Rosa Melnár, r.-f.

VIII. Bezirk.

Johann Stepel, r.-f., mit Anna Bajda, r.-f.; Karl Darvasi, ev.-ref., mit Paula Sztrékla, r.-f.; Vincenz Jakas, r.-f., mit Anna Szöte, ev.-ref.; Anton Szalah, r.-f., mit Marie Budi, r.-f.; Ludwig Gaspár, r.-f., mit Anna Bancz, r.-f.; Emerich Lóth, r.-f., mit Theresje Birág, r.-f.; Georg Csizmazia, r.-f., mit Klara Selezszi, r.-f.; Anton Tillesch, r.-f., mit Marie Daubner, r.-f.; Stephan Barga, r.-f., mit Katharine Barga, ev.-ref.

IV., IX. und X. Bezirk.

Emerich Pap, ev.-ref., mit Rosalie Lukácsi, ev.-ref.; Béla Kozámi, r.-f., mit Anna Kroicsák, r.-f.; Anton Arvai, r.-f., mit Marie Hegedüs, gr.-f.; Paul Schwadenta, r.-f., mit Esther Pap, ev.-ref.; Arpad Ragh, r.-f., mit Hedwig Halás, r.-f.; Joseph Onódi, r.-f., mit Theresje Cuhedi, ev.-ref.; Gabriel Borbáth, ev.-ref., mit Julianne Rátkai, ev.-ref.; Ludwig Kristóf, ev. A. K., mit Louise Berger, ev. A. K.; Anton Reiz, r.-f., mit Irma Reiz, r.-f.

Zähne

ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahlextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise!

Simon Grossmann staatl. geprüfter Zahn-techniker, Budapest, Elisabethring 30. Ersten Stock. Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordii-Hausstunden von 9-12 und 3-7 Uhr

Allerlei.

(Auszeichnung des Dichters der „Könige“.) Kaiser Wilhelm hat dem Dichter des Schauspiel „Könige“, Dr. Hans Müller, den er während seines letzten Wiener Besuchs zu sich in die Hofburg kommen ließ, sein Bildnis gewidmet...

(Die Zeitung als Kohlenlieferant.) Eine Zeitung als Kohlenlieferant — dies ist die neueste und merkwürdigste Folge der französischen Heizungsnot...

dem es sich also bisher bloß um Zukunftsmusik handelt, ist doch dieses eigenartige Zeitungsunternehmen als ein Zeichen der Zeit bemerkenswert.

(Kinder über den Krieg.) In einem Bande, der loben im Ecart-Verlag erscheint: „Das Kind und der Krieg“, hat Max Schach Kinderausprüche, Auisätze, Schilderungen und Zeichnungen gesammelt...

(Lustiges vom englischen Censor.) Ein holländisches Blatt erzählt folgendes lustige Geschichtchen vom englischen

Censor: Eine Holländerin in London schickte unlängst ihrem in Holland weilenden Gatten einen langen zärtlichen Brief, den sie mit „Dein Schäschen“ unterzeichnete...

(Das nützliche Washington.) Der Senat zu Washington hat mit 55 gegen 32 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, durch den der Verkauf geistiger Getränke innerhalb des Distriktes Columbia strengere Verbote unterworfen wird...

(Ein Triumph der Organisation.) Zur selben Zeit, da man in Frankreich zur Bewältigung der Arbeiten für das Heer ein Civildienstpflichtgesetz vorbereitet, ist im „Petite Provençal“ folgende Anzeige zu lesen: „Der unterzeichnete Soldat im Garnisonsdienst, der den ganzen Tag über frei ist und mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß, sucht Beschäftigung in einem privaten Betrieb...“

Ise und Else.

— Roman von G. Krickberg. —

— Bis jetzt hast Du Dich nicht vor der Einsamkeit gefürchtet, Du hast sie ersehnt und warst unglücklich, wenn Du unter Menschen gehen mußt.

— Ja, früher!

Sie sprach es mit schwerer Betonung und ihre Lippen zuckten unsäglich bitter.

— Kann eine einzige Stunde in schwerem, jahrelangen Kampf errungene Ueberzeugung über den Haufen werfen?

In Wolfgang's Augen glühte es fanatisch.

— Du bist nicht einsam und allein, so lange Du Christel und mich hast. Unsere verhöhten, eisenfesten Glieder sind stark genug, neben den eigenen Paden auch Dich, mitsamt Deiner Last noch zu tragen...

Dabei ruhten seine Augen mit einem wildschmerzlichen Blick auf der Schwester, der diese Gemüthsverhärtung in krasser Weise büßen strafte.

— Ruhig, aber ohne Glück.

— Du meinst nicht ohne Glück, Du meinst, ohne jene Anhäufung von Gemüthssthorheiten, die die Menschen Liebe nennen. — Ich dachte, Du hättest schon genug erfahren, daß aus ihr das meiste Unheil auf dieser Welt kommt, und Du solltest gegen sie gefeit sein.

Sie hob langsam den Kopf und ein müder Blick streifte ihn.

— Kannst Du Dir nicht vorstellen, daß man um eines Einzigen willen gern Frieden machen möchte mit dem ganzen Menschengeschlecht?

— Nein, aber daß ich um eines einzigen Menschen willen das ganze Geschlecht zertrennen möchte, das kann ich mir vorstellen! Und dieser Mensch bist Du.

— Lieber Wolf, das ist aber doch nichts Anderes als Liebe, sagte sie mit schmerzlicher Innigkeit.

Er machte wieder eine seiner hastigen Bewegungen, die bei seinen langen Gliedern etwas Groteskes hatten.

— Das ist Selbstliebe, denn in meiner Empfindung sind wir, Du und ich, eins. Aber was soll all das Gerede dem harten Maß gegenüber? Wenn gestorben sein muß, dann doch lieber rasch auf einmal, als langsam Stück für Stück.

— Du hast recht, sagte sie mühsam, es muß sein! — Sei versichert, ich vergesse das nicht.

Sie lehnte mit geschlossenen Augen in ihrem Stuhl und die schwarzen Wimpern warfen einen Schatten auf das wachsbliche Gesicht, daß sie ausfah wie eine, deren Bewußtsein in Ohnmacht oder Tod erloschen ist. Er sah es und er sagte sich mit einer verzweifeltsten Geberde mit beiden Händen in sein buschiges Haar...

Christine, die während der ganzen Unterredung zwischen den Geschwistern stumm und star an dem alten Klavier geleht hatte, trat jetzt rasch hinzu. Sie legte ihren Arm liebevoll stützend um Ise's Schultern und fuhr Wolfgang zornig an.

— Sie richten sie noch vollständig zugrunde mit Ihren verrückten Ansichten! — Um was es sich hier handelt, kann ich mir wohl denken, und ich wüßte nicht, warum das nicht sein darf! — Gibt es etwa einen Menschen, der würdiger wäre, Frau Professor zu werden, als Ihre Schwester? — Und ich werde dazu helfen, so viel in meinen Kräften steht, darauf können Sie sich verlassen.

Wolfgang erwiderte kein Wort, die Lippen fest aufeinander gepreßt, einen Ausdruck von rathloser Qual im Auge, ging er hinaus und in sein Zimmer hinüber. Da sah er die ganze Nacht, halb entkleidet, auf einem harten Bretterbänkel am Fenster und starrte grübelnd vor sich hin.

Christine überredete Ise, zu Bett zu gehen und die ganze Geschichte zu vergessen. Am Tage wichen die Gespenster, was in der Nacht schwarz und abschreckend erschein, sei im lieben Sonnenlicht hell und freundlich. Und wenn sie sich alle auf den Kopf stellen und geberden, als ob das Wohl und Wehe der ganzen Welt von ihren hirnverbrannten Ansichten abhänge, sie würde dafür sorgen, daß ihre Ise Frau Professor würde, ihnen zum Trost. Und dabei streichelte sie ihrem Liebbling so sanft und zärtlich Stirn und Haar, wie man es ihren hartgearbeiteten Fingern nicht zugetraut hätte.

Und allmählig löste sich die Erstarrung von Ise, sie begann zu weinen und ließ es endlich geschehen, daß ihre alte Getreue sie zu Bett brachte.

— Und nun schlaf, Kind, sagte Christine, sie sorgsam in die dünne Decke hüllend — in vertraulichen Stunden entschlüpfte ihr noch immer das alte herzliche Du, das die Generalin streng verboten hatte. Morgen ist ein neuer Tag, und Alles wieder gut.

— O nein, Christel, schluchzte Ise, morgen ist es wie heute... und so wird es sein, alle, alle Tage, bis ans Ende.

Ueber die vom feuchten Niederschlag der Nacht noch schlüpfrigen Granitplatten des Trottoirs schritt, die Hände lässig in die Taschen seines Mantels versenkt und sorglos vor sich hinstummend, ein junger Offizier nach dem Gartenhaus der Vorstadt hinaus. Es war noch früh am Morgen und kühl, obgleich die strahlende Sonne und der wolkenlose Himmel einen der sanften, schönen Herbsttage verkündeten; und er schauerte fröstelnd zusammen.

— Versteufelt frisch heute! murmelte er verdrießlich. Christine soll mir schleunigst einen starken Procca brauen.

Er dachte an das jämmerliche Gesöff, das ihm seine Birchi aus Kerger über die unregelmäßige Bezahlung der Monatsrate jetzt immer als Kaffee vorsetzt, und er seufzte resignirt.

Aber die kurze Erübung seiner Stimmung glitt

vorüber, wie eine leichte Wolke vor dem Angesicht der Sonne. Gleich darauf summt er schon wieder eine zur Zeit beliebte Walzermelodie aus einer Pöffe.

Man sah auf den ersten Blick, sorglose Leichtigkeit war die hervorstechendste Eigenschaft des „schönen Telken“. Er konnte seiner Mutter keine größere Schmeichelei sagen, als wenn er ihr dies Beiwort, das ihm die Damen der Stadt gegeben hatten, berichtete; denn ihr ältester Sohn Henning, ihr einzig „echter“ Sohn, war zugleich ihr Ebenbild. Sein Gesicht hatte dieselben klassisch reinen, ebenmäßigen Züge wie das ihre in ihrer Jugend, und schlank und biegsam wie eine Gerte, elastisch in jeder Bewegung war seine Gestalt, was dereinst auch an seiner Mutter Feder bewundert hatte.

Er schritt hochaufgerichtet, stolz und led dahin, als ob er der Besitzer von Millionen sei; und doch stand die kleine ärmliche Zahl Dreihundert drohend vor ihm auf der Schuldtafel seines Lebens, und er mußte nicht, wie er sie tilgen sollte. Dann und wann tauchte der Gedanke daran nagend in seinem Innern auf, aber er verschaukelte ihn sofort wieder. Wie thöricht, sich das Leben mit unnützen Sorgen zu verbittern, Mama würde Rath schaffen, wie immer! — natürlich!

Er kam am Hause des Bankiers Heymann vorüber, und sein Gesicht verzog sich. Dieser Axel hatte sich einen Palast gebaut wie ein Fürst, und woher hatte er das Geld dazu genommen? Sein Vater hatte es zusammengehockert — ein Vermögen von Millionen. Freilich, sein Sohn besudelte seine finanz-aristokratischen Finger nicht mehr mit zweifelhaften Geschäften; aber Art läßt nicht von Art.

— Bonjour, Mademoiselle Lea! Mit vornehmer Nachlässigkeit und einer lächelnden und desto beleidigenderen Vertraulichkeit grüßte er zu einer schönen eleganten jungen Dame hinauf, die an einem geöffneten Fenster des Heymann'schen Hauses erschienen war. Sie erröthete, richtete sich stolz empor und trat ins Zimmer zurück, ohne seinen Gruß zu erwidern.

— Ein verteuft hübsches Mädel! Aber infam große Kosinen im Kopf! ... Pah, wenn der Henning von Telken Ernst zeigte...

Henning ging jetzt an dem schmiedeeisernen Zaun entlang, der den Vorgarten des Professor Herrmann'schen Grundstückes von der Straße trennte, und auch dies Haus war stattlich und schön, und sein Besitzer ein reicher und angesehener Mann.

Er hatte den Professor wiederholt bei seiner Mutter getroffen und vor der ruhig sicheren Art des Mannes und seinem großen Können Achtung bekommen. Er hätte ihm auch gern gedankt, aber der Professor war von einer so kühlen, förmlichen Höflichkeit ihm gegenüber, daß dem sonst so fecken Henning der Muth fehlte, sich ihm zu nähern. Er wagte auch nicht, danach zu fragen, ob seine Familie ihren Pflichten dem berühmten Arzt gegenüber entsprechend nachzukommen vermöchte.

(Fortsetzung folgt.)

KONZERTE von RÓZSAVÖLGYI und CIE. BUDAPEST

IV., Szervita-tér 5. Telefon 10-08. VI., Andrassy-ut 45. Telefon 148-82.

Musikakademie, am 3. März 1917, Abends 7:30 Uhr Brahms-Abend des

Dohnányi - Hubay - Kerpely Trios.

Karten zu 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 4. März 1917, Vormittags 11 Uhr Schubert-Matinée des

Dohnányi - Hubay - Kerpely Trios.

Karten zu 1-5 Kronen.

Musikakademie, am 6. März 1917, Abends 7:30 Uhr Zweiter Violin-Abend von EMIL

TELMÁNYI

unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Alexander Vas. Karten zu 2-10 Kronen.

Grosser Redoutensaal, am 7. März 1917, Abends 7:30 Uhr Klavierkonzert von

KOTÁNYI

Karten zu 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 8. März 1917, Abends 7:30 Uhr Violinkonzert von FRANZ von

VECSEY

Karten zu 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 10. März 1917, Abends 7:30 Uhr Klavierkonzert von Ernst von

Dohnányi

Karten zu 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 12. März 1917, Abends 7:30 Uhr Liederabend des Mitgliedes der Wiener Volksoper

HIRT-JUHOS

unter Mitwirkung des Orgel-Künstlers VICTOR SUGAR. Karten zu 2-10 Kronen.

Redoute, am 13. März 1917, Abends 7:30 Uhr Klavier-Abend von Joseph

Lhevinne

Karten zu 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 15. März 1917, Abends 7:30 Uhr Klavierkonzert von ALEXANDER

VAS

Karten zu 2-10 Kronen.

Musikakademie, am 16. März 1917, Abends 7:30 Uhr Konzert von

Hona K. Durgó, E. Keéri-Szántó, Eugen Kerpely u. Jul. Mambriny.

Arrangiert durch: Magyar Köpzóművészök Egyesülete. Karten zu 2-10 Kronen.

KORKKE.

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kaufe Nachnahme zu 30 Hell, das Stück, Flaschenkorke zu K 5.- pr Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Flaschenkorke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejtsa-u 15.

Zähne

und amerikan. Gebisse, im Munde feißtend, nicht zerbrechen, unter Garantie von K. 4.- anho. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gummenlose, unzerbrechbare Zahntrieb. Schlecht haltende Gebisse werden durch unsere Spezialreparaturen sofort. PLANKMANN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schneidbar von K. 3.- anho. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung. Dr. HEGEDŰS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körut 44.



Téli sportolók

el sem indulhatnak egy üveg valódi

Diana sóshorszesz

nélkül.

A sportolás előtt megacóiozza az izmokat, frisse, mozgékonyá teszi a testet - a sportolás után elfinteli a fáradságot, felüdít, melegít és megóv a meghűléstől.

Kis üveg 1 korona 30 fillér
Közép üveg 3 korona 50 fillér
Nagy üveg 7 korona

Mindenütt kapható

Diana Kereskedelmi Részvényársaság Budapest, Nador-u. 6

Nagy budapestvidéki gyár keres lehetőséggel azonnali belépésre

faraktárnokot,

aki az összes kemény- és puhafa kezelésben, átvételi szokványokban megbizonyíthatólag jó szakember;

gyárgondnokot,

a terjedelmes gyári tisztviselői és munkáslakások gondozására;

kocsimestereket,

a vasúti kocsirendezői szolgálat lebonyolítására;

vasúti állomás előljárót,

a vasúti kocsik helyes kezelésének, a ki- és berakodás gyors és szakszerű keresztülvitelének vezetésére és ellenőrzésére. Csak ki fogástalan multu, jó bizonyítványokkal rendelkező, komoly, hadmentes szakemberek adják be sajátkezűleg írott ajánlataikat (vagy küldjék be postán kettős borítékban) „Személyzeti ügyosztály 59394“ jellege alatt Schwarz József hirdetési irodájába. Budapest, Andrassy-ut 7. szám.

Holz-Pantoffel

mit guten, starken wasserdichten Oberteilen, mit angestepten Riemen und starken Holzsohlen

Für Kinder Frauen Männer extra Mass Länge der Schuhe in cm 20-21 22-23 24-25 26-27 28-29-30 31-32 Preis per Paar K 1.50 K 2.20 K 2.40 K 2.60 1 Postpaket enthält 8 Paar sortierte Größen. Komplett Preisliste gratis und franko liefert die Erste Wiener Holzschuh-Industrie Wien, II., Wolmutstrasse Nr. 19.

Seit 49 Jahren bestehende Ordinationsanstalt. Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr. Blutuntersuchungen nach System Prof. Wassermann in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSÝ

GEW. SPITALARZT Budapest, VIII., József-körut 2/J. Für Damen separater Eingang. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet. Medikamente besorgt.

KEIN WAGENHEBEN MEHR. BEI

Indian - Reifen

Bewährtester Pneuersatz.

Garantierte Haltbarkeit! Prompte Lieferung! Vertreter gesucht.

Anstro-Indian-Bereifungs-Industrie Wien, III., Hintzerstrasse II./N.

Liptóí turó keresztetik

Ajánlatok Fiume, postafiók 32. címre külden dok

HOLZBAKANGSEN und HOLZPANTOFFEL mit

Lederoberteilen und Holzsohlen mit natürlicher Fußbiegung erzeugt und verkauft „UNIO“ Schuhe- u. Pantoffelfabrik.



Budapest, VII., Dohány-utca 16-18. Telefon 93-75.

UJLMANN JÓZSEF

ELISMERT LEGUOB SZABÁS

MEJFŐZŐK MŰTERME.

BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28. ALAPITVA 1891.



ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

Arbeiterschuh (Bakansen)

in bester Ausführung, starke Qualität, mit Prima Rindsleder-Obertheilen und starken Ledersohlen Die Sohle mit Nägel u. Eisel beschlagen, mit Kermleder-Schnürriemen.

Für Männer u. Frauen per Paar K 38 mit Kalblederoberteilen K 45

Bei Bestellung genügt die Angabe der Sohlenlänge in Centimeter.

Erhältlich bei der Arbeiterschuhfabrik, Wien, II., Wolmutstr. 21.

Versand per Nachnahme. Bei Nichtkonvenienz erstatte Geld sofort retour.

Zahngebisse,

Bruchstüber und Silberpaßer, füllte, Quecksilber.

ANTON GROSS, Budapest, Josefsring 23.

Hygienische Waaren u. Artikel

zur Krankenpflege.

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden, Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen, Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos,

k. k. priv. Bandagist Budapest, IV., Károly-körut 28

Preiscourante unter Couvert gratis.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.- K; eine Familienportion 9.- K. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar:

Dr. Flesch E., Kronen-Apotheke, Győr.